

# Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Gelehrte Nebenblätter: Handelsblätter, Gewerbeblätter, Befreiungsblätter der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landesforschungsbund - Verwaltung, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplatten auf den R. S. Staatsforstwiesen.

Bauftragt mit der Oberleitung (und preisgechöpflichen Vertretung): Hofrat Voeges in Dresden.

Nr. 10.

Donnerstag, 14. Januar

1915.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Auguststraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktags nachmittags. — Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-pfälzige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-pfälzige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingesch. 150 Pf. Preiseermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vor mittags 11 Uhr.

Wir veröffentlichen heute die Verlustliste Nr. 93 der Sächsischen Armee.

(Bereits nachmittags 3/4 Uhr durch Sonderblatt veröffentlicht.)

Großes Hauptquartier, 14. Januar. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Dünen bei Nienport und südöstlich Opern Artilleriekampf. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

Zu Fortschreibung des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In stürmendem Regen und tiefausgeweittem Lehmboden wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben. 14 französische Offiziere und 1130 Mann wurden gefangen genommen, vier Geschütze, vier Maschinengewehre und ein Scheinwerfer erobert, — eine glänzende Wessentat unserer Truppen unter den Augen ihres Allerhöchsten Kriegsherrn!

Die Gesamtbeute aus den Kämpfen des 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauerer Feststellung erhöht auf 3150 Gefangene, 8 schwere Geschütze, eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Châlons griffen die Franzosen gestern vor- und nachmittag mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch kräftige Gegenstöße hinab- und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich Gumbinnen und östlich Löben sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere hundert Gefangene gemacht wurden.

Zum nördlichen Polen ist die Lage unverändert.

In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Pilicauser ereignete sich nichts Besonderes.

Oberste Heeresleitung.

Der Minister des R. und R. österreichisch-ungarischen Hauses und des Außen, Graf Berchtold, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der ungarische Minister Baron Stephan Baran ernannt.

Ein russischer Militärtrittler steht im „Russische Blätter“ in einer Besprechung der Schlacht an der Bzura die artilleristische Überlegenheit der Deutschen fest.

Seit dem am 16. August erfolgten Untergange der „Genta“ hat die österreichisch-ungarische Flotte trotz starker Kämpfe keine Beschädigungen oder Verluste durch feindliches Feuer erlitten.

Die türkische Vorhut ist bereits in Täbris eingerückt.

Die Türken haben wieder gute Erfolge im Schwarzen Meer erzielt.

Die Mitteilung verschiedener Blätter, daß Deutschland eine Friedensvermittlung des Grafen Witte angeregt habe, wird von möggebender Stelle dementiert.

„New York World“ wendet sich sehr scharf gegen die englische Flotte und hebt hervor, daß England den Handel der Neutralen terrorisiert.

Die Vorstandsmitglieder des deutschen Städteages, darunter Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Bentler sind vom General-

feldmarschall v. Hindenburg empfangen worden und haben ihm das Ergebnis der Hindenburg-Spende mitgeteilt, das bisher 2 Mill. M. beträgt.

Durch das gesetzige Erdbeben in Italien sind zahlreiche Orte schwer beschädigt und viele Menschen getötet und verletzt worden; nach einer Meldung des „Giornale d’Italia“ soll die Zahl der Toten allein in Avezzano über 10 000 betragen.

## Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 14. Januar.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Herzog zu Sachsen, begeht morgen Seinen 22. Geburtstag. Ebenso wie Seine beiden jüngeren Brüder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, Herzöge zu Sachsen, steht der Kronprinz im Felde und wird Sein Geburtstagfest fern von der Heimat und Seinem Erloachten Vater, unserem Allergnädigsten König und Herrn, feiern. Auch in der Ferne werden alle getreuen Sachsen am morgigen Tage des jungen Helden gedenken, Hochstwielcher sich ebenso wie Seine beiden Brüder bereits das Eiserne Kreuz sowie das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern vor dem Feinde erworben hat.

## Ein amerikanischer Gelehrter als unser Verteidiger im Kriege.

George Stuart Fullerton, Professor der Philosophie an der Universität New York, der zurzeit in München lebt, hat in etwa 1000 Exemplaren einen trefflichen Aufsatz „Weshalb die deutsche Nation den Krieg führt“, zur Auslösung seiner Landsleute an geeignete Persönlichkeiten nach Amerika gesandt. Der Aufsatz, den das neue Heft der „Süddeutschen Monatshefte“, daß den Titel „England“ führt, ins Deutsche übersetzt, behauptet rücksichtslos, daß niemand weder in Deutschland noch in Österreich-Ungarn die leiseste Neigung zeigte, diesen schrecklichen Krieg herbeizuführen. Der Gelehrte möchte seinen Landsleuten helfen, sich auf unseren Standpunkt zu richten, indem er ihnen eine solche Lage zwischen feindlichen Nachbarn am eigenen Leibe hypothetisch vorführt. Dann würde Amerika das gleiche tun, was Deutschland getan hat.

„Ob es wünschenswert ist oder nicht,“ — so schreibt er — „daß Deutschland oder Österreich-Ungarn auf das Niveau von Finnland oder Polen herabgedrückt werde; ob Frankreich Elsass und Lothringen wiederhaben soll, ob England von einem so intelligenten und tüchtigen Rivalen besiegt werden sollte, um die Übermacht in Friedenszeiten und die Gewalt über die Seewege nach Amerika, Afrika, Asien und Australien zu erhalten — mit allen diesen Fragen habe ich mich nicht zu befassen. Nicht grundlos haben die Deutschen Angriffe von Polen und Frankreich befürchtet und seit vielen Jahren daran gearbeitet, ihnen zuvorzukommen. Deutsche Wissenschaft und Industrie haben dem deutschen Handel zu einer ungeheuren Ausdehnung verholfen und die Deutschen waren keineswegs gewohnt, ihren Handel von der Gnade Großbritanniens abhängig zu machen. Deutschland ist unter diesem Regime heratisch ausgeblüht. Der Militarismus — die Deutschen empfinden es etwas beleidigend, daß man die notwendige Abwehr gegen tatsächlich Gefahren, die berechtigten Maßnahmen zur Selbstverteidigung, mit diesem Wort bezeichnet — der Militarismus hat die Deutschen nicht einzurichten in so viel Schwierigkeiten verhindert, wie sie in der Zeit zu befürchten hatten, da sie nicht imstande waren, sich zu verteidigen. Der Militarismus ist eine Last, gewiß. Aber er hat Deutschlands Fortschritte weder auf den Gebieten von Kunst und Wissenschaft gehemmt, noch ist er seinen glänzend durchgeführten Sozialreformen ein Hindernis gewesen. Auch der Ausbildung seiner inneren Hilfsquellen, jedem Ausbau seines auswärtigen Handels, der es zu einem reichen Lande gemacht hat, stand der Militarismus nicht im Wege.“

Die Amerikaner haben so viel und meist aus auswärtigen Quellen vom deutschen Militarismus gehört, daß sie notwendig glauben müssen, die Deutschen seien in Europa die einzige Nation, die eine große Armee besitzt. Und doch hat Aushand eine weit größere, und hat sie jahrelang zu Angriffszielen benutzt. Frankreich, das eine viel geringere Einwohnerzahl aufweist als Deutschland, hat eine fast ebenso starke Heeresmacht und dürfte folglich mit weit besserem Recht des Militarismus angelegt werden.

Und in Großbritannien bietet wohl einen vollkommenen Erfolg für ein starkes Heer seine gewaltige Flotte, die es mit ungeheuren Kosten unterhält und die es von Zeit zu Zeit immer noch vermehrt, ohne ein Heil daraus zu machen, daß es keiner anderen Nation gestattet wird, ihm die Alleinherrschaft freitig zu machen über das Meer, diese große Verlehrstrafe der Welt, die alle befreiten müssen, die aber keine Nation ihr Eigen neunen darf. Wie schade, daß „Navalismus“ kein gutes englisches Wort ist; denn es drückt genau eine Eigentümlichkeit aus, die England seit einem Jahrhundert kennzeichnet. Der Navalismus kann zu einer sehr ernsthaften Gefahr werden als der Militarismus, der im wesentlichen nur die nächsten Nachbarn bedroht, während der Navalismus einen Druck ausübt auf jede einzelne Nation des ganzen Erdballs.“

## Offener Brief Bernhard Shaws gegen Grey.

Der irische Schriftsteller Bernhard Shaw, der zu Anfang des Krieges sich gegen Deutschland gewendet hatte, hat sich inzwischen von der wahren Natur der englischen Politik überzeugt und hat seiner veränderten Meinung bereits vor einiger Zeit ganz unzweideutig in scharfen Angriffen gegen Grey Ausdruck gegeben. Ein neuwichtiges Zeugnis gegen die Halsheit und Hinterlist der englischen Regierung liegt er in einem offenen Brief ab, aus dem der „Daily Worker“ folgenden Auszug veröffentlicht:

„Ich mache keinen Hehl daraus, daß ich nicht stark und sentimental mit Sir Edward Grey umgehe. Es ist wahre, daß ich ebenso leicht ein blutiges Bild seiner ganzen bisherigen Laufbahn hätte malen können. Ich hätte mit seinem ekelhaften Vertritt in der persönlichen Angelegenheit beginnen können. Es ist eine einfache zugegebene Tatsache, wie unsere Diplomatie während des Krieges und vor dem Kriege gearbeitet hat. Aber es würde ein fataler Fehler sein, wenn man dies alles allein der persönlichen Fäulnis der Regierung beantwortet werden möge. Lord Roberts hat sein gutes Leben dazu verwendet, um uns Narren machen, daß Aushand unser erbitterter Feind ist, und Rudyard Kipling hat und in zahllosen Gedichten und Geschichten vor Aushand gewarnt und uns immer wieder ermahnt, Aushand nie zu trauen. Und jetzt vergessen wir unter Blut, um Aushand zu den höchsten militärischen Autokratien Europas zu machen. Haben wir vergessen, daß, nachdem die Hunnengefahr Jahrhunderte hinter uns lag, Österreich-Ungarn zwischen uns und den Türen stand? Haben wir Sobieski vergessen, ohne den wir vielleicht jetzt als Sklaven in Tripolis oder Algier seien könnten? Und doch führt wir Krieg mit Österreich-Ungarn? Ja, wie sind ein hoffnungsloses Volk und fallen von einer Unauflösbarkeit in die andere.“

Und wie benennen wir uns den Deutschen gegenüber? Haben wir alle die braven Helden vergessen, die für uns Engländer von Marlborough bis Bourgogne so viele Vorbeeren entzogen? Und wie würde es um unsere protestantische Religion in England bestehen, wenn nicht der Deutsche Kaiser zur Welt gekommen wäre? Eine ewige Schande bleibt unser Vorgehen, und wir sollten darüber erwidern. Wenn Prof. Ramsay Muir mir Unsteth und Widerspruch in meinen Ansichten über den Krieg vorwirft, so kann ich darauf nur erwidern, daß er sich falsch macht. Ich saite, daß der Vertrag von 1839 (der Vertrag über die belgische Neutralität) nicht das Papier wert ist, worauf er geschrieben wurde, und daß wir den Krieg auch erklärt hätten, wenn es diesen Vertrag gar nicht gegeben hätte. Aber jetzt geht ich sogar noch weiter und behaupte, England hätte den Krieg auch erklärt, wenn z. B. in dem Vertrage ein heiliges Versprechen enthalten gewesen wäre, wie das Schwert gegen Deutschland zu ziehen. Ich behaupte ganz ernsthaft, daß die englische Nation nur deshalb mit Sir Edward Grey Kriegserklärung einverstanden war, weil sie nicht haben wollte, daß Frankreich von Deutschland zerstört würde und nicht etwa, weil sie sich auch nur im geringsten um ein Stück Papier gefkümmert hat, und dann behaupte ich ferner und werde natürlich auf Widerspruch stoßen, daß wir Engländer eine große Schuld an Belgien aufzuräumen haben.“

Natürlich wird sich der insulare Engländer gar nicht vorstellen können, daß ein Engländer jemals eine Flucht gegen einen Ausländer (a mere foreigner) haben könne, die nicht in einem Vertrage genau formuliert sei, und er kann es nicht verstehen, daß ich wohl die Güte des Vertrags anzweifele, aber gleichzeitig eine Dankeskunde der Engländer Belgien gegenüber anerkennen lage. Ich habe nie behauptet, daß diese unsre heilige Pflicht in diesem Vertrage formuliert war, und selbst wenn der ganze Vertrag eine Fälschung wäre, würde unsere Pflicht bestehen, weil Deutschland beweisen kann, daß die ganze belgische Defensiv schon lange vorbedacht und vorbereitet war, weil es in Belgien allgemein bekannt war, weil alle belgischen militärischen Sachverständigen es wußten, daß man mit einem Durchmarsch Deutschland rechnen mußte. Auch sind die Belgier keine Narren, und selbstverständlich haben sie jahrelang vorher mit den Engländern eine Verständigung Belgien gesucht. Belgien hat einfach die Türe gehalten und hat uns hierdurch die kostbare Zeit gegeben, unsre kriegerischen Vorbereitungen zu treffen, wenn auch unter schrecklichen Opfern für die Belgier selbst. Nachdem sie dies für uns getan haben, dürfen wir sie jetzt nicht im Stiche

lassen, auch wenn alle Juristen der Welt den Vertrag für ungültig erklären würden. Unsere Ehre ganz allein und nicht etwa der Vertrag soll uns jetzt zu neuen Kriegsanstrengungen veranlassen. Und da wollen wir uns von Mr. Asquith nicht länger durch dieses Sölden-Spiel verdeckt machen lassen. Wir wollen Belgien helfen, das so furchterlich geplündert hat durch die englischen Truppen und durch die belgischen Truppen, und nicht etwa allein nur durch die deutschen."

Das Verteiler Blatt fügt seiner Veröffentlichung die Bemerkung an: "Diese Äußerung ist nicht nur ein Dokument für die unabhängige Deutwelt, die sich einzelne Engländer bewahrt haben, sondern auch für das unbeschränkte Recht der freien Aussprache selber; was würden gewisse diplomatische Vertreter Englands für ein Gescheit erheben, wenn eine solche Sprache in einem Blatt des neutralen Auslandes geführt würde?"

## Der Krieg.

### Zur Lage.

#### Auskünfte über in Russland in Kriegsgefangenschaft geratene Angehörige unseres Heeres.

Das Nachweiszubureau des Kriegsministeriums weist darauf hin, daß Auskünfte über in Russland in Kriegsgefangenschaft geratene Angehörige des deutschen bzw. österreichischen Heeres nicht mehr durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Kopenhagen, sondern durch das Rote Kreuz, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Stockholm, erteilt werden.

#### Fürsorge für invalide Kriegsteilnehmer.

Vom Zentralkomitee der Vereine vom Roten Kreuz erfahren wir, daß die dieser Gesamtorganisation aller deutschen Vereine vom Roten Kreuz zugewiesene Aufgabe, auch nach dem Friedensschluß solchen bedürftigen Kriegsteilnehmern, die infolge des Krieges an ihrer Gesundheit geschädigt und dadurch in ihrem Erwerb beeinträchtigt worden sind, sowie ihren hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren, so weit ihnen eine ausreichende Beihilfe nicht vom Reich oder von anderer Seite zugeteilt wird, in einer den heutigen Anschauungen über private Fürsorge angemessenen Weise und in freundschaftlicher Verbindung mit allen einschlägigen Organisationen unseres sozialen Lebens unter möglichster Stärkung unserer Volkskraft von ihr zu lösen beabsichtigt wird. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Das Rote Kreuz wird sich an das deutsche Volk mit der Bitte wenden, ihm die großen Mittel zu geben, die es hierzu braucht. Es steht zu erwarten, daß bei dem überall vorhandenen entschiedenen Willen, in Ergänzung der Staatshilfe den Braven zu helfen, die für uns ihre Feindseligkeit geopfert haben und die zu unterstützen, deren Ernährung eingezogen oder gefallen ist, so reiche Mittel zufließen werden, daß diese Aufgabe in einer des deutschen Volkes würdigen Weise gelöst werden kann.

#### Tie amerikanische Kriegshilfskommission in Polen.

Die "Nordde. Allg. Zeitg." schreibt unter obiger Überschrift: Wie wir hören, sind der Vorsitzende und einige Mitglieder der von der Rockefeller-Stiftung in Washington eingesetzten Kriegshilfskommission, Dr. William Rose und der Direktor des Roten Kreuzes Ernest Wickell in Berlin eingetroffen, nachdem sie sich über das Wirken des amerikanischen Komitees für die Lebensmittelversorgung Polens an Ort und Stelle eingehend unterrichtet haben. Die Herren, die sowohl im Auswärtigen Amt wie im Reichsamt des Innern eingesetzt wurden, hegen den Wunsch, sich auch über die Lebensmittelversorgung der von den deutschen Truppen besetzten Teile von Russisch-Polen zu unterrichten. Zu diesem Zweck werden sie mit dem zuständigen Abteilungsdirektor im Reichsamt des Innern und einem von dem Oberbefehlshaber im Osten kommandierten Offizier in den nächsten Tagen eine Rundfahrt durch Russisch-Polen unternehmen, wobei die Orte Bendzin mit dem Kohlen- und Hüttenrevier von Sosnowice, Czestochau, Wielum, Sieradz, Radom, Nowy Targ und Kolo besucht werden sollen. Die Reichsverwaltung würde es mit Freuden begrüßen, wenn die humanitären Bestrebungen, die sich in Amerika für die durch den Krieg notleidende gewordene Civilbevölkerung so erfreulich betätigt haben, sich auch der vielfach in noch schlimmerer Lage befindlichen Civilbevölkerung von Russisch-Polen zuwenden würden.

#### Meine Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Gegen einen Kriegsschwäger verhängte heute das Landgericht eine empfindliche Strafe. Der kaiserliche Erich auch war wegen Bekleidung des deutschen Heeres angeklagt. Er hatte im angetretenen Zustande zu einem Soldaten, der verwundet aus dem Felde zurückgekommen war, verächtliche Äußerungen über die deutschen Soldaten in Belgien gemacht. Mit Rücksicht auf die Größlichkeit der Bekleidung erkannte die Staatsammer auf zwei Jahre Gefängnis.

Berlin, 13. Januar. Die bisher als Höhe bei unserem Westheere wellenden feindlichen Militärtacktiken haben, wie wir erfahren, eine Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz angetreten.

#### Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

Wenn wir bei unserer kurzen Besprechung der heftigen Kämpfe in der Gegend von Soissons im Vertrauen auf den Heldenmut unserer Truppen die Hoffnung ausgesprochen haben, daß die Angriffe des Feindes abgeschlagen würden, so hat sich das mehr als gerechtfertigt erwiesen, denn die Abwehr ist nicht nur gelungen, sondern bei einem Gegenangriff haben die Franzosen, wie gestern gemeldet wurde, eine vollständige Niederlage davongetragen. Der Sieg der Unseren ist von hoher strategischer Bedeutung für unsre Stellung an der Aisne, denn dadurch ist sie von Vailly bis Cussies zu einer geraden Frontlinie geworden. Nicht minder hoch ist aber auch der moralische Erfolg einzuschätzen, denn er offenbart immer mehr die Unzulänglichkeit der französischen Offensive und lädt begründete Aussichten für uns zu, daß unsere Offensive entscheidend weiter getragen wird. Wir werden sicher darüber bald näheres erfahren. Auch die Nachrichten von den übrigen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes lauten für uns günstig. Ein Beweis für diese Tatsache

ist es auch, daß die Franzosen jetzt wieder einmal versuchen, durch erbärmliche Siegessmeldungen und Berleumdungen unserer Kriegsführung wie die, daß eine unsre Kompanie das Dorf Souvigny geplündert habe, über die wahre Lage hinwegzutäuschen.

Der amtliche französische Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr besagt: Das andauernd schlechte Wetter behinderte unsere Operationen beinahe auf der ganzen Front. In Belgien war Sturm in den Dünen längs des Meeres. Im Gebiete von Rieuport bis Yvernes beschoss unsere Artillerie wirksam Feldarbeiten des Feindes. An der Nähe nordöstlich Soissons war der Kampf um den Vorprung 132 während des ganzen Tages sehr heftig. Die Deutschen haben dort sehr bedeutende Kräfte angestellt. Wir beobachteten uns auf den Höhen und den Abhängen westlich des Vorprungs. Im Osten muhten wir weichen. Der Kampf dauert fort. Zwischen Soissons und Berry-au-Bac verursachte das Feuer unserer Artillerie an mehreren Stellen Explosionen im mittleren der feindlichen Batterien. In der Champagne von Reims bis zu den Argonnen landen Artillerielämpfe statt, die im Souain-Gebiete sehr heftig sind. Der vorstrebende Winkel der Feldbefestigung nördlich der Farm von Beau Séjour ist immerfort in unseren Händen. Wir errichteten dort einen Schützengraben 60 Meter von den deutschen Schützengräben entfernt. In den Argonnen war infolge von Regen und Wind keine Infanteriekavallerie. Von den Argonnen bis zur Meuse legte das Geschützen zeitweise ans. In den Vogesen herrschte Nebel und dichter Schneefall.

Nach dem amtlichen französischen Bericht von gestern abend 11 Uhr rückte der französische Gegenangriff nordöstlich Soissons zwischen Cussies und Trouy nicht vor. Wir konnten nicht aus Trouy hervorbrechen. Östlich dieser Ortschaft heftig angegriffen, wichen unsere Truppen in der Umgebung des Dorfes Moncel zurück, das sie aber noch besetzt halten. Sie halten ferner St. Marquerie und Missy-sur-Aisne. Sonst ist kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

Der Sieg der Unseren bei Trouy wird also vollständig verschwiegen.

Weiter liegen noch folgende Mitteilungen vor:

In einer Übersicht über die militärische Lage führt der "Nieuwe Rotterdamse Courant" aus, daß die Deutschen durch ihre letzten Erfolge in den Argonnen im ganzen 10 km fortgeschritten seien. Dem Blatte erscheint dies als ein bedeutender Fortschritt.

Das Bombardement von Reims wird mit außerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind 108 Granaten in die Stadt gesunken und haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Wie die "Tijd" aus Sluis meldet, sind in den letzten Tagen in aller Stille große englische Truppentransporte in französischen Küstenstädten gelandet worden. Der "Tempo" veröffentlicht einen Artikel an die Amtsmänner, in dem jede Agitation für den Frieden strengst verboten wird. Gewisse Personen, heißt es in dem Artikel, reisen umher und machen Propaganda für den Frieden.

Der "Tempo" veröffentlicht den Bericht eines französischen Universitätsmitglieds über den Zustand der besetzten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich 1 Pfd. Brot geliefert. Der frühere Wangel an Brot, Salz, Butter, Käse, Bündelchen und Tabak hat aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Überall sind deutsche Wegweiser angebracht worden. Der Ausgang von Alstrohl ist verboten. Der Betrieb der Schulen wird überall fortgesetzt.

Opfer der Kälte an der englischen Front.

Die Kälte und der Frost an der Front fordern besonders ebenso viele Opfer wie unsre Geschosse. Offiziere, die vor kurzem von der Front zurückgekehrt sind, erzählen, daß augenblicklich über 1500 englische Soldaten in Boulogne und Umgebung liegen, die alle an erkorenen Füßen leiden. Über 1000 von ihnen muhten ein oder beide Beine amputiert werden und besonders erschwerend fällt es ins Gewicht, weil bei den vielen Verwundeten ein vollständiger Nervenzusammenbruch jeden Versuch zur Heilung zunächst macht. Die großen Verluste, welche die englische Armee durch diese vielen Amputationen gehabt hat, haben die englische Front mehr geschwächt als alle Kugeln und Schrapnells. Hauptmann Ballantine vom Territorialbataillon der Royal Scotch, der jetzt im Lady Islington Hospital in Mayfair liegt, erzählt: "Von dem Augenblicke an, wo ich vor drei Wochen an der Front anlief, um gestern abend, wo ich im Hospital eingeliefert worden, bin ich nicht einmal warm geworden. So furchterlich hat uns die Kälte zugesetzt."

#### Poincaré auf dem Kriegsschauplatz.

Paris, 13. Januar. Während Präsident Poincaré bei Büttelchen den Matrosenprüfen eine Fahne überreichte, übersloß französische Flugzeuge die Ortschaften, um Überwachungen vorzubereiten. Später hatte Poincaré im Hauptquartier des Feldmarschalls French mit diesem und dem Prinzen von Wales eine Unterredung und überreichte dann den Kommandeuren der englischen Armeekorps die Plakette des Großkreuzes der Ehrenlegion. Nach kurzen Besuchen in Dzessbruk und im Hauptquartier des Generals Maunay fuhr der Präsident nach Arros, wo man überall nur Trümmerhaufen und ungeheure, von großen deutschen Granaten verursachte Ausbuddungen sieht. Die Bevölkerung von Arros nimmt schnell ab. Die Mehrzahl flüchtet außerhalb des Feuerbereichs. Die Bevölkerung wird fast täglich fortgelegt. Die ersten deutschen Schützengräben sind 1500 bis 3000 m entfernt. Abends traf der Präsident wieder in Paris ein.

#### Unzufriedenheit in Frankreich.

Und Le Havre wird über Holland berichtet: Der Wunsch, genaue und vollständige Verlustlisten veröffentlichen zu können, wird von mehreren Provinzialzeitungen mit großer Entschiedenheit ausgedrückt. Das "Journal" in Rouen weist auf die in Deutschland übliche Geplogenheit hin, ausführliche Verlustlisten der von dem Feinde gefallenen Krieger herauszugeben. "Wir sind nicht in der Lage, uns über die noch verfügbaren Kräfte unseres Landes ein klares Bild zu machen, weil uns von einer sinnlosen, unechten Polizeigenossenschaft alles verdeckt wird, das einigermaßen zur Ausklärung

dienen könnte. Das Traurigste dabei ist, daß die Presse in den Händen von Journalisten liegt, die besser töten, den Krieg zu Ende zu führen als zu verhindern. Wenn der Krieg zu Ende ist, dann werden diese Verträge, die durch Unterbrechung der Wahrheit den Krieg entwirken, aus den Pressevereinigungen ausgewiesen." Die Regierung wird bestig angegriffen, weil trotz aller Beschlüsse die Versprechungen der politischen Vorgesetzten möglich sind. "Die öffentliche Meinung längst zu merken an, daß man nicht mehr viel von dem glauben darf, was in den Blättern steht", schreibt der "Demokrat" von Havre. Die Regierungsbücher treiben einen Wettkampf in der Veröffentlichung unzutreffender Berichte, weil sie auf diese Weise die und da eine großartige Neugier erwecken, die der Konkurrent nicht hat. In Friedenszeiten mag das hingen, das aber jetzt ebenso gehandelt wird, ist ein Schaden für die Presse.

#### Kleine Nachrichten.

Die französische Armee hat nach neueren Angaben seit Beginn des Krieges über 60 Proz. ihres Pferdebestandes verloren.

#### Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Österreich-Ungarns mit Russland.

Ein Londoner Blatt enthält eine Petersburger Drahtmeldung, wonach in vergangener Woche die deutsche Offensive in Polen sich auf einen engen Landstrich, etwa 10 Meilen breit, 30 Meilen westlich von Warschau, beschrankt habe. Der Landstrich läuft dem rechten Ufer der Rawka entlang. Die Deutschen hätten hier zwei Armeekörper, wovon eines in Reserve sei. Hier seien auch eine große Anzahl schwerer Geschütze aufgestellt. Die deutschen Lausgräben gingen einige Meilen lang parallel mit dem Flusse. Sie und da gehe der deutsche Lausgraben durch die eine Seite eines Dorfes, das russische durch die andere. Man nehme an, daß die Deutschen alle Kräfte anstrengen würden, um sich der Polnischen Wälder zu bemächtigen. Nach Mitteilungen Gefangener hofften die Deutschen, die russische Linie durchbrechen zu können. Seit dem 4. Januar töte in der Nähe von Bologow ein sehr heftiger Kampf. Mehrere Stellungen seien wiederholt erobert und zurückerobern worden.

Zu der Versprechungen der Schlacht an der Bzura stellt Oberst Michailowski im "Russische Slowo" fest, daß unsere artilleristische Überlegenheit aus verschiedenen Ursachen groß sei. Es seien mindestens 800 Geschütze an der Front vor Warschau.

Die Tatjache, daß die Deutschen in den Masurischen Seen des Nachts zahlreiche gepanzerte Motorboote als Eisbrecher verwenden, wird im Pariser "Journal" mit dem Zusatz besprochen, wir hätten ein großes Interesse daran, die Masurischen Seen unpassierbar zu machen. Die engen Stellen zwischen den Seen bildeten zusammen mit den Einstufen selbst für eine Front von 80 Meilen eine fast unerreichbare Schranke.

#### Weitere Absehungen russischer Generale.

Nach Petersburger Berichten über Stockholm ist neuerdings die Enthebung von 18 Generalen der aktiven russischen Armee von ihren Führerstellen erfolgt.

#### Die Operationen unserer Verbündeten.

Wien, 13. Januar. Die Frontlinie, die der Gegner an der unteren Donau immer wieder versucht, richten sich besonders gegen eine in unserer Widerstandslinie liegende Ortschaft. Durch heftiges Artilleriefeuer, das auf der ganzen Front anhält, unterstützt, verläuft die feindliche Infanterie nach vorn Raum zu gewinnen und in die Ortschaft einzudringen, wodurch unter schweren Verlusten mischlingt. Vor unsern eigenen Stellungen in Galizien und in den Karpathen herrscht größtenteils Ruhe. Reb und Schneetreiben begünstigen kleinere Unternehmungen unserer Truppen, die verschiedene Orte zu gelungenen Überfällen und sonstigen Vändelkeiten führen. Auch auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht im allgemeinen Ruhe. Es finden nur unbedeutende Ausbildungszwecken dienende Grenzkontrolles statt.

#### Keine Verluste und Beschädigungen der österreichisch-ungarischen Flotte seit dem Untergang der "Genta".

Wien, 13. Januar. Gegenüber den in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Verluste der österreichisch-ungarischen Flotte bei den Aktionen der französischen Flotte in der Adria werden folgende Tatsachen amtlich vom Flottenkommando festgestellt: Seit dem am 16. August erfolgten Untergang von S. M. S. "Genta" hat keines unserer Schiffe, Boote und Luftfahrtzeuge, obwohl gegen sie genug Munition verschossen wurde, auch nur die geringste Beschädigung durch feindliches Feuer oder gar eigenes Geschützfeuer erlitten. Kein einziger Mann der Flotte ist auch nur verwundet worden, während von der französischen Flotte das U-Bootboot "Curie" vernichtet und ein Schlachtkreuzer vom "Goujet"-Typ von zwei Torpedos getroffen, also zum mindesten schwer beschädigt wurde. Seit dem 3. November ist an unserer Unterseebooten kein einziges feindliches Schiff an unsre Küste auch nur gesehen worden.

#### Kleine Nachrichten.

Kopenhagen, 13. Januar. Nach einem Befehl des Chefs des russischen Sanitätswesens zieht eine Reihe österreichischer Gebrechen nicht mehr die Befreiung vom Militärdienst nach sich, so das Zahl einer bestimmten Anzahl von Jahren, hingegen ja.

#### Der Krieg mit England.

In einem Aufsatz im "Daily Telegraph" beschäftigt sich Archibald Hurd mit der Frage der Verteidigung der englischen Küste gegen einen Angriff unsererseits. In militärischen Kreisen war nach der erfolgreichen Verschiebung englischer Küstenstädte durch unsere Kriegsschiffe die Vorbereitung aufgestellt worden, an der ganzen Ostküste Englands und Schottlands Batterien von schweren Geschützen aufzustellen. Es wurde hervorgehoben, daß diese Art der Küstenverteidigung der englischen Flotte ihren schwierigen und gefährlichen Patrouillendienst erleichtern würde. Hurd wendet sich nun entschieden gegen diesen Vorschlag und spricht sich zugunsten

der Verteidigung der Küstenlinie durch die mobile Schlachtkreuzer aus, die viel wirklicher sei, als es jemals Küstengeschütze in festenstellungen sein könnten. Er betont, daß es sich nur um Geschütze schweren Kalibers handeln könne, und daß man insgesamten derartige Festigungen auf Kosten der Flotte bauen würde. Die zu den Festigungen nötigen Geschütze würden die Waffenfabriken nur in beschränktem Maße zu liefern imstande sein. Für ein Inselvolk, wie die Engländer, könne es nur eine wirkliche Verteidigung durch die Flotte geben und es wäre gänzlich verfehlt, komplizierte und kostspielige Küstenbefestigungen zu errichten, nur um die Bewohner einiger Küstenstädtchen vor einem kurzen feindlichen Bombardement zu bewahren.

Die "National Tidende" erzählt aus London, Lord Derby habe in Liverpool über die Möglichkeit einer Landung in England geredet. Man dürfe überzeugt sein, daß es einmal während des Krieges unser Truppen gelingen werde, in England zu landen, doch über England den Angriff zurückweisen werde. Der "Daily Express" will wissen, daß unsere Vorbereitungen eines Luftangriffes auf England vor fünf Monaten begonnen worden seien. Die notwendige Anzahl von Zeppelinen werde Ende Januar fertig sein. Groß Zeppelin werde zehn vorzügliche Schiffe nach England senden, deren Ausgabe die Bewertung sowohl der englischen Hauptflotte als von London sei. Zeppelin werde selbst Oberbefehlshabender der Luftflotte sein. Hunderte unserer Flieger hätten sich als freiwillige Teilnehmer gemeldet. Die Zeppelinschiffe würden von einer großen Zahl Flugzeuge und Wasserdrachen begleitet werden. Viele Torpedobootsjäger und Torpedoboote würden am Angriff teilnehmen. Gleichzeitig würde auch unsere Unterseebootsschiffe in Tätigkeit gegen England treten.

Die Aussführungen beruhen natürlich auf mühigen Kombinationen, aber sie zeigen doch, wie die Furcht vor einer deutschen Landung die Gemüter der Engländer noch wie vor stark beeindruckt.

Neuerdings wird in London ein Spezialkorps zur Abwendung von Luftangriffen ausgebildet.

England versucht, schwere Geschütze zu bauen.

Der englische Lordkanzler hat im Oberhaus erklärt, daß England durch die deutschen schweren Geschütze, besonders durch unsere 42 cm-Mörser völlig überragt worden sei und nun der Versuch mache, ähnliche Geschütze zu bauen. Der Lordkanzler hat zur Befriedigung der Lords auf ihre Anfrage diese Antwort gegeben, dabei aber wohlweislich nur von einem "Vertusch" gesprochen. Er hat aber vergessen, hinzuzufügen, daß die Verschüsse und Versuche nicht erst aus jüngster Zeit stammen, sondern schon seit Jahren gemacht werden, ohne einen Erfolg aufzuweisen. Sowohl bei Feldgeschützen, als bei Mörsern, die im allgemeinen miteinander verwechselt werden, hat England unsere Überlegenheit einsehen müssen, was den Engländern und Franzosen seit jeder Konfrontation macht, daß sind die verhältnismäßig geringen Leistungen ihrer schweren Feldgeschütze. Die Geschütze der Franzosen und Engländer leisten selbst bei gleicher Größe darum weniger, weil ihre Geschützrohre gerillt sind und dadurch die Steigerung der Schußleistung mit dem Geschossgewicht der feindlichen Geschütze nicht gleichen Schritt hält. So hielt man schon lange in Frankreich und England die Steigerung der Durchschlagskraft für geboten und vergißt das Kaliber der schwersten Geschütze auf 24. Da aber bei der starken Pulverladung die Geschützrohre sowohl durch den hohen Gasdruck als auch durch die bei der Verbrennung des Pulvers austretende Hitze stark abgenutzt wurden und noch nicht einmal 100 Schüsse aushielten, so verzichtete man bei diesen neuen Geschützen von vornherein auf so starke Ladungen, begnügte sich mit geringeren Geschossgeschwindigkeiten und machte die Rohre verhältnismäßig kürzer, statt 50 nur 45 Kaliber lang. Obwohl das Geschossgewicht im Durchschnitt um 50 Proz. erhöht war, betrug die Steigerung von der von den Geschützen geleisteten Arbeit doch nur 25 Proz., da man eben mit Rückblick auf die Lebensdauer sich zu einer Herabsetzung der Geschossgeschwindigkeit genötigt sah. Ein Geschützrohr wird zwar nach der Lebensdauer begrenzenden Schußzahl nicht so unvollkommen unbrauchbar. Das Rohr selbst hält noch eine Reihe weiterer Schüsse aus, nur die inneren zur Geschosshandlung dienenden Teile des Geschützes, das Seelenrohr mit dem Führungsbalken, wird allmählich abgenutzt und unbrauchbar, die Geschosse erhalten nicht mehr die nötige Rotation, sie überschlagen sich und infolge der größeren werdenden Streuung nimmt die Treffsicherheit ab. Die Ursachen der Rohrbrennung sind in der chemischen und mechanischen Wirkung des sehr heißen Pulvers (etwa 4000 bis 5000 Grad) zu suchen, und diese Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mi hin die Pulverladung ist. Bei den schlechten Geschützrohren der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitig Erhöhungen des Geschossgewichtes und der Geschosshandlung erzielen.

Die Geretteten aus der Seeschlacht bei den Hallandsinseln.

Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten über die Geretteten der bei den Kämpfen bei den Hallandsinseln untergegangenen Schiffe ist von der "Scharnhorst" niemand gerettet worden. Von der "Gneisenau" sind gerettet 17 Offiziere, 171 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, von der "Rünenberg" keine Offiziere, 7 Unteroffiziere und Mannschaften, von der "Leipzig" 4 Offiziere, 15 Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Von den Begleitschiffen "Boden" und "Santa Isabel" sind alle Leute gerettet worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch einige Offiziere oder Mannschaften mehr als angegeben gerettet worden sind. Da auf den Schiffen des Kreuzergeschwaders Umlaufkommandierungen stattgefunden haben, die in Deutschland noch nicht bekannt sind, so kann nicht gesagt werden, daß alle nicht als gerettet gemeldeten Offiziere und Mannschaften den Tod gefunden haben. Eine namentliche Liste der vermutlich Geretteten liegt beim Generalstabswiegebureau für die Marine, Berlin, Matthäusstrasse 9, aus. Zur Sicherstellung der Arbeiten dieses Büros wurde es wesentlich befragt, wenn ihm alle Privatnachrichten über Einstellung von Reservisten und

Kriegsfreiwilligen auf den Schiffen des Kreuzergeschwaders mitgeteilt würden.

## Der Krieg in den Schutzgebieten.

In der Deckschrift des Reichscolonialamtes über den Krieg in den deutschen Schutzgebieten heißt es in einem Nachtrage zu Deutsch-Ostafrika: Es sind noch einige ältere ergänzende Telegramme des Gouverneurs eingetroffen. Den wesentlichen Wortlaut geben wir in folgendem anhangsweise wieder.

Telegramm vom 7. August 1914: Amtlicher Bericht über die englische Kriegserklärung ging am 5. August früh ein. Am gleichen Tage wurde der aus Dar-es-Salaam austreibende Dampfer "Ludwig" von englischen Kreuzern beschossen und schwerte in den Hafen zurück. Von einer Verteidigung der offenen Stadt Dar-es-Salaam wurde abgesehen. Die Hafensinfektion wurde durch Beschlagnahme des Docks gesperrt. Die Schutztruppe nahm landeinwärts Stellung.

8. August: Die englischen Kreuzer "Astraea" und "Pegasus" ließen in Dar-es-Salaam ein. "Pegasus" beschoss ohne Erfolg den Hukutenturm und stellte das Feuer nach Diffusion der weißen Flagge ein. Der "Kreuzer" nahm als erste eine Reihe von Handelsdampfern, sowie die im Hafen verbliebene "Bode". Der Hukutenturm wurde aus militärischen Gründen von uns durch Sprengung niedergelegt. Sämtliche beschlagnahmten Dampfer blieben im Hafen.

17. August: "Pegasus" nahm als erste im gleichfalls unverteidigten Tonga Handelsdampfer und kleinere Fahrzeuge, die im Hafen blieben.

21. August: "Pegasus" bombardierte das unverteidigte Bagamoyo. Es wurden keine Menschen verletzt. Der Gegner hat keine Punkte der Nähe besetzt. Im Januar wurde am 13. August in Sphinghausen am Njassa-See der auf Slip liegende Dampfer "Hermann von Wiegmann" von den Engländern genommen. Kapitän und Matrosen, die ohne Kenntnis vom Kriegsausbruch waren, wurden gefangen. Am 15. August wurde Tamata von einer Schützenkompanie genommen.

22. August: Auf dem Tanganyika-See wurde ein belgischer Dampfer an der Lunge-Wandlung schwer beschädigt. Gefecht mit belgischen Landeskämpfern. Diesseits keine Verluste.

29. August: Zusammenstoß einer Patrouille mit einer besetzten englischen Abteilung bei Engoloa. Beim Gegner 6 Europäer und 2 Farbige tot. Diesseits keine Verluste.

8. und 9. September: Nachts wurde der Stabsarzt Dr. Schmidauer beim Verwundetransport überfallen und nach Melbung überlebender Eingeschossener traf Feind der weiße Flagge und Erkennungsbands als Kriegsfeind niedergeschossen.

9. September: Gefecht bei Matanga. Unser Angriff wurde abgeschlagen. 6 Europäer tot, 3 gefangen, davon 2 schwer verwundet; weitere 5 verwundet. 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre verloren. Beim Gegner 5 Europäer tot, mehrere verwundet. Schwerste Verluste an Farbigen.

12. September: Gefecht bei Rissi, nördlich Schirati, gegen sehr überlegenen Gegner in starker Stellung 7 Stunden lang. Unsere Verluste betragen 8 Europäer tot, 11 verwundet, 27 Afar tot, 25 verwundet. Beim Gegner waren 24 Europäer und 25 Farbige tot.

14. September: Die Grenze des Buloba - Bezirks wurde durch die Engländer überschritten. Diese besetzten später das Gebiet bis zum Lager.

15. September: Mehrere unentschiedene Gefechte bei Abercorn. Keine Verluste an Europäern. Beschießung des indischen Truppentransports führenden englischen Dampfers "Sybille" auf dem Victoria-See durch Granaten des kleinen deutschen Dampfers "Muanda". "Sybille" fuhr beschädigt ab nach Verlusten an indischen Truppen.

20. September: Erfolgreiches Gefecht bei Elmarit. Verluste: 4 Afar tot, 5 verwundet. Verluste des Gegners: 10 bis 16 Mann. Vernichtung des Kreuzers "Pegasus" vor Sansibar durch "Königsberg". Diese hatte keine Verluste.

22. September: Siegreiches Gefecht. 2 Europäer und 7 Farbige verwundet. Der Gegner hatte 2 Europäer tot, 1 verwundet, 8 Afar tot, 7 verwundet.

24. September: Im Gefecht bei Goldreich wurden 3 Europäer verwundet. Beim Gegner waren die Verluste stärker. Das Lager Majorini wurde genommen, 2 Geschütze und viele Gewehre erbeutet.

27. September: Angriff auf das Lager nördlich Longido durch englische besetzte Abteilung. Wir verloren 6 Europäer tot, 5 verwundet, 7 Afar tot, 5 verwundet. Der Gegner verlor 19 Europäer tot.

30. September und an den folgenden Tagen: Vorgehen gegen den Kongo nördlich und südlich des Kiwu-See. Die belgische Station Koma wurde genommen, ferner die Insel Kwilidjimi und ein belgisches Stahlboot. Einige Europäer wurden gefangen. Wie hatten keine Verluste.

30. September bis 7. Oktober: Englische Kreuzer suchen die Höhe ab. Auf der Insel Koma wurde ein Europäer getötet. Niemand gerettet. Es steht weiterer Schußwechsel, nur die inneren zur Geschosshandlung dienenden Teile des Geschützes, das Seelenrohr mit dem Führungsbalken, haben sich in den Gesetzen ausgezeichnet gehalten. Gegenwärtige Lage: Die Engländer haben den nördlichen Teil im Buloba-Bezirk bis Ragera besetzt. Teile unserer Truppen haben Taweta besetzt und stehen an anderen Punkten in Britisch-Ostafrika nördlich unserer Grenze. Die Schutztruppe ist durch eingesogene und freiwillige Europäer sowie durch Polizeitruppen erheblich verstärkt, ferner ein arabisches Hilfskorps angestellt worden. Schnee.

Telegramm vom 8. Oktober: Ergänzung zum vorstehenden Telegramm vom 7. Oktober: Die eingesetzte Besatzung ist überall ruhig. Die Steuern sind zum Teil schon eingegangen. Trotz Eingabe wehrhafter Abwehr wird auf einem großen Teile der Flanierungen noch weitergearbeitet, hauptsächlich zum Bau von Lebensmitteln. Die Regenverhältnisse sind günstig. Die Post hat Vorbericht geleistet. Auch der Eisenbahnbetrieb hat sich großen Aufruhrungen gewachsen gezeigt. Schnee.

## Der Krieg der Türkei mit den Dreiverbandsmächten.

Nach vorliegenden halbmärschen Dreysschen hat die türkische Schwarzmeerkreuzer die besetzte russische Hafenstadt Malakali etwas südlich von Batum bombardiert und die Festigungen fast völlig zerstört. Besonders heftig war das Bombardement der inneren Hafenanlagen, wo sämtliche russische Handelschiffe, die sich dorthin geflüchtet hatten, zum Sinnen gebracht wurden. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Reichweite besaßen. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Zu verwundern ist es nicht, wenn die türkische Flotte, trotz der ihr an Schiffszahl und Tonnage überlegenen russischen Armada, Erfolg auf Erfolg hängen kann. Die Disziplin auf den türkischen Schiffen ist ausgezeichnet, während die Besatzung der russischen Kreuzer im Schwarzen Meer, da sie zweitens aus Ukrainer bestehen, unzuverlässig ist. Bezeichnend ist es auch, daß die Geschütze der russischen Festigungen die

feindlichen Schiffe nicht erreichen konnten. Dies läßt einen Schluß auf den Wert des russischen Bestandsgeschützmaterials zu.

## Die türkische Vorhut in Täbris.

Aus Petersburg wird über London verschiedenen Blättern berichtet, daß die türkische Vorhut in Täbris eingerückt sei.

## Englische Drohungen gegen Persien.

Die gemeinsamen englisch-russischen Versuche, die persische Regierung zur strikten Wahrung der Neutralität zu veranlassen, werden mit verstärkter Trohung fortgesetzt. Die Teheraner Regierung begegnet diesen Schritten bisher ausweichend. In der jüngsten an Persien gerichteten Note werden nicht nur die russischen Klagen wegen Alexejewskas wiederholt, sondern es wird darin auch auf die englandfeindliche Siedlung in Südpersien hingewiesen und gesagt, die dortige persische Geistlichkeit trete offenbarlich für die Teilnahme am Heiligen Kriege ein. England erklärt, sich nicht länger an die Abmachungen vom Jahre 1907 halten zu wollen und gibt bekannt, daß in den Hafen von Karav und Bushir Truppen zwecks Besetzung von Südpersien geladen würden.

Es fragt sich, ob diese Drohungen Englands und Russlands auf die persische Regierung Einfluß machen werden. Die beiden Mächte haben vor dem Kriege schon Persien in einer Weise behandelt, die eine Steigerung, wenigstens soweit Russland in Betracht kommt, kaum noch duldet. Ob England in der Lage ist, größere Truppenmassen in Südpersien zu landen, ist allerdings einigermaßen fraglich; es braucht seine Soldaten anderwo, d. i. an Stellen, wo seine Weltherrschaft in Gefahr steht, vermutlich notwendiger als in Persien.

## kleine Nachrichten.

Daily Telegraph erzählt aus Petersburg, daß das türkische Heer im Kaukasus starke Verstärkungen erhalten habe und dort hartnäckigen Widerstand leiste. Es werde bereits zwei bis drei Tage gekämpft und keine Partei sei geneigt, nachzugeben.

## kleine Nachrichten zur Kriegslage.

Berlin, 13. Januar. Das "Berl. Tagebl." meldet: An Bord eines italienischen Dampfers sind in Genua 200 deutsche Kavalleristen aus Spanien angelangt. Sie waren den Nachstellungen der feindlichen Schiffe glücklich entgangen und wurden vom deutschen Konsul nach Deutschland weiterbefördert.

Hamburg, 13. Januar. Der norwegische Dampfer "Castor" ist in der Nordsee gesunken. Nach Angabe des Kapitäns ist der Dampfer auf eine englische Mine gelaufen. Die Mannschaft wurde bis auf einen Matrosen gerettet. Eine Auswurfsfahne wurde verlegt. Die Besatzung ist in Hamburg eingetroffen.

Christiania, 12. Januar. Die Norwegische Amerika-Linie teilt mit, daß der Dampfer "Bergensfjord", der gestern abend auf die Höhe in Bergen sein sollen, bisher nicht eingetroffen ist. Da seit gestern früh 9 Uhr keine draklose Nachricht zu erhalten war, wird angenommen, daß das Schiff zur Untersuchung nach Kiel zurückgekehrt worden ist.

London, 13. Januar. Der österreichisch-ungarische Kriegsgefährte Hermann Blaß, der am 29. Dezember vor dem Kriegsgericht für schuldig befunden worden war, in einem Schreiben an seine Schwester sich ohne Grund über die Quartiere und die Beschaffenheit der Nahrung beschwert zu haben, ist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

London, 13. Januar. Die "Times" melden aus Kairo vom 9. d. M.: Das Preisengericht in Alexandrien hält gestern sein ersteres Urteil. Es betraf ein Schiff, das noch nichts vom Ausbruch des Krieges wußte, als es in Port Said ankam. Das Schiff wurde gezwungen, Port Said zu verlassen, und wurde außerhalb des Hafens von einem britischen Kriegsschiff erbeutet. Die Eigentümer wandten ein, daß der Zwang, den Hafen zu verlassen, eine Verletzung der Suezkanal-Konvention sei. Es Richter entschieden, daß die Suezkanal-Konvention nur freie Durchfahrt gewähre und daß das Schiff rechtmäßig erbeutet worden sei.

Aber es sei eine neue Beweisaufnahme darüber nötig, ob dem Kapitän der Ausbruch des Krieges bekannt war, sowie über die Beziehungen des ägyptischen zur britischen Regierung zur Zeit, als das Schiff aus dem Hafen ausgewichen wurde. Die Entscheidung gilt zugleich für drei andere deutsche Schiffe.

## Zeitungskritiken.

Rotterdam, 13. Januar. Der "Rotterdamer Cour." hebt hervor, daß die englische Presse auf die Ausführungen der "Kordd. Allg. Ztg." über die österreichisch-ungarische Berechtigung der Beschießung von Scarborough und Whitby die Antwort schuldig geblieben sei. Eine Ausnahme bildete der "Münchener Guardian", der ausführte, daß es nur zulässig gewesen wäre, die bei Scarborough befindliche Batteriefeldgeschütze, aber nicht die Stadt zu beschließen. Der "Rotterdamer Cour." bemerkt dazu, daß der "Münchener Guardian" zugibt, daß die Batterie nicht in der Nähe Scarboroughs, sondern in der Stadt selbst lag. Das Blatt betont die Unrichtigkeit der Behauptungen der englischen Presse, den "Münchener Guardian" aufgenommen, daß in Scarborough nur eine veraltete Kanone stand, während sich tatsächlich sechs neue Geschütze befanden. Der "Rotterdamer Cour." erklärt es für sündbar, daß nach allem, was gegen die Deutschen über Scarborough gesagt wurde, der "Münchener Guardian" zugibt, daß dort eine Geschützbatterie lag, und daß das Blatt mit dieser Anerkennung so allein steht.

## Deutsches Reich.

### Deutschland regt keine Friedensvermittlung an.

Seit einiger Zeit tauchen, wie die "Frankfurter Zeitung" schreibt, im Auslande Gerüchte auf, daß der bekannte russische Staatsmann Groß Witte nach Deutschland reisen möge oder schon gereist sei, um irgendwelche Friedensverhandlungen einzuleiten. So hat noch vor einigen Tagen eine angesehene holländische Zeitung, das "Amsterdammer Allgemeine Handelsblatt" mit großer Bestimmtheit die Nachricht verzeichnet, Witte habe sich vor kurzem natürlich mit Wissen der deutschen Regierung in Berlin und Odessa aufgehalten und sei dann wieder nach Russland zurückgekehrt. Sein Besuch habe damit in Zusammenhang, daß am russischen Hof nach den Erfolgen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch die Friedenspartei wieder die Oberhand gewonnen habe.

Ob dies letztere der Fall ist, wissen wir nicht, wissen aber auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle, daß an der Nachricht von der Reise des Grafen Witte nach Deutschland kein wahrer Wert ist. Ein solcher Besuch würde weder der politischen Lage noch der in den lämpenden Staaten herrschenden Stimmung entsprechen, am allerwenigsten der deutschen. Vielleicht bildet man sich bei unseren Freunden ein, Deutschland sei müde und suche Frieden. Dann aber dürfen solche Gerüchte nicht ohne Widerspruch gelassen werden.

\* Die am 12. Januar ausgegebene Nummer 3 des Reichs-Geheymblattes enthält eine Bekanntmachung, betreffend Andeutung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Butterfettöl und Erzeugnisse der Kartoffelzuckerfabrik sowie der Kartoffelfärbefabrik vom 11. Dezember 1914.

— Der gestrige Nummer des "Neckarzeigers" liegen die Ausgaben 318 und 319 der Deutschen Verlustliste bei. Sie enthalten die 124. Verlustliste der preußischen Armee, die 91. Verlustliste der sächsischen Armee und die 92. Verlustliste der württembergischen Armee.

## Musland.

### Rücktritt des Ministers Grafen Berchtold.

Bien, 13. Januar. Der Minister des Kaiserl. und Königl. Hauses und des Äußeren Graf Berchtold, der Se. Majestät den Kaiser schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat nach einer Mitteilung des "Freudenblattes" diese Bitte nunmehr an allerhöchster Stelle erneuert. Se. Majestät der Kaiser hat die gewichigen persönlichen Gründe, die den Minister des Äußern zu seinem Rücktritte bewogen haben, gewürdigt und allernächst geruht, seiner Bitte zu willfahren. Als Nachfolger des Grafen Berchtold ist der ungarische Minister beim allerhöchsten Hofrat, Baron Stephan Burian, zum Minister des Kaiserl. und Königl. Hauses und des Äußern ernannt worden.

Der Rücktritt des Grafen Berchtold überraschte die Öffentlichkeit fast vollkommen und beherrschte jetzt fast ausschließlich das Interesse der politischen Kreise. Aus unterrichteten Kreisen verlautet hierzu, daß durchaus keine politischen, sondern ausschließlich persönliche Gründe für den Rücktritt Berchtolds maßgebend waren, so daß in der Richtung der Politik der Monarchie mit dem Ministerwechsel absolut keine Änderung zu erwarten sei.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Minister Grafen Berchtold die Brillanten zum Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Die "Wien. Zeit." veröffentlicht folgendes Kaiserliche Handschreiben an den Grafen Berchtold:

Im Würdigung des Motive, die Sie veranlassen, mir die Bitte um Aufhebung von Amts des Ministers meines Hauses und des Äußeren zu unterbreiten, genehmige ich in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß spreche ich Ihnen für die in Beziehung Ihres Amtes mir, meinem Hause und der Monarchie im Frieden wie auch während des jüngsten großen Krieges mit aufopfernder Hingabe geleisteten ausgezeichneten Dienste, sowie für die während Ihrer früheren diplomatischen Laufbahn entfaltete hervorragende Tätigkeit meinen wahren Dank und meine volle Anerkennung aus. Ich sehe Sie mit Bedauern aus dem Amt scheiden und verleihe Ihnen als Zeichen meiner fortwährenden Beweglichkeit die Brillanten zum Großkreuz meines St. Stephansordens.

## Die amerikanisch-britische Auseinandersetzung.

Einem Londoner Bericht der "Politiken" zufolge, wird aus Washington geweilt, daß man in Regierungskreisen sehr zufrieden (?) ist mit dem freundlichen Tone der englischen Note und auf eine beständige Kleidung der Angelegenheit hofft. Die Regierung will aber unter keinen Umständen den englischen Anspruch annehmen, daß amerikanische Schiffe zur Untersuchung in englische Häfen gebracht werden, und verklangt, daß die Durchsuchung ausschließlich auf offener See stattfinden darf. In der englischen Antwort heißt es, daß nur 45 Schiffe vor ein Preisgericht gebracht werden. Es wird verschwiegen, daß englische Kreuzer eine große Anzahl Schiffe ausbrachten und erst freigaben, nachdem die Schiffe lange Zeit erst in englischen Häfen zurückgeworden waren. Den Anlaß zu der Note bildete nicht nur der Verlust, den amerikanische Reedereien erlitten, sondern insbesondere der Wunsch der amerikanischen Regierung, daß derartige englische Übergriffe in Zukunft endgültig verhindert würden.

Die "Times" berichten aus New York:

"New York World" bemerkt zur englischen Note, die Note gebe nicht so freiwillig, wie es wünschenswert wäre, auf die Hauptpunkte der amerikanischen Beschwerde ein. Das Staatsdepartement leugnet nicht, daß England zu Durchsuchungen rechtigt ist. Es wendet nichts gegen die amtliche Definition der Konterbande ein und garantiert auch nicht für die Echtheit aller amerikanischen Exportware. Wohl aber legt es Nachdruck auf die ungünstige Politik Englands hinsichtlich der Konterbande ein, welche die Einführung der Schiffe und Ladungen liege. Die Londoner Regierung braucht unerträglich lange Zeit, um ihren Regeln in die Tat umzusetzen. Sie steht doch radikal zu Werke gegen. Sie hat den Handel mit den Neutralen, der doch nicht durchwegs Konterbande sein kann, überflüssig aufgehoben. Der Stumpf der Rechte der Neutralen ist die Pflicht der Vereinigten Staaten. Unsere nationale Würde und unsere Interessen würden leiden, wenn wir die Kontroverse im gegenwärtigen Stadium lassen ließen. Obwohl Großbritannien nicht immer dieser Ansicht war, kann nach seiner Ansicht jeder kämpfende Staat willkürlich bestimmen, was als Konterbande zu gelten hat. Deshalb sollte aber auch deutlich gesagt werden, was Konterbande ist und dieser Befehl unverrückbar sein, und wenn kein Beweis für die Schuld erbracht werden kann, der Fall schnell erledigt werden. Wir bedauern, daß in diesen wichtigen Punkten, die weitvollere Gelegenheit zu einer fremdschädlichen Haltung geben als Worte, die englische Note viel zu wünschen übrig lasse. England führt Krieg mit Deutschland und ist bereit, sich aller Mittel der Zivilisation zu bedienen. Um Deutschland zu blockieren, hat es die Nordsee geschlossen. Und doch hat es nicht, wie es seine Pflicht gewesen wäre, die Blockade erläutert und dafür die Verantwortung übernommen. Es hat den Handel der Neutralen terrorisiert. Um gewisse Waren aus Deutschland fernzuhalten, um seine große Seemacht gegen den Feind zur äußersten Geltung zu bringen, hat es nicht gezögert, seine Freunde ins Unglück zu stürzen. Hält man daß Großbritannien entgegen, so schlägt es die Notwendigkeit vor, in Kriegszeiten gebe es weder Freunde noch Feinde, und wirzt uns unlautere Handlungen vor, ohne dafür die Beweise zu erbringen. Das englische Reich muß darüber von den Vereinigten Staaten noch viel zu hören bekommen. Denn es handelt in einer ersten Stufe zweideutig.

Der Washingtoner Korrespondent des "New York Herald" schreibt über die englische Note: Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Vereinigten Staaten die Auffassung Großbritanniens, wonach Ladungen zur Untersuchung in einen Hafen gebracht werden müssen, akzeptieren werden. Amerikanische Beamte weisen darauf hin, daß in der englischen Note eine große Zahl amerikanischer Schiffsladungen, die zurückgehalten und später freigegeben wurden, nicht erwähnt werden. Die amerikanische Note wurde nicht durch die bereits erlittenen Verluste veranlaßt, sondern durch

den Wunsch, zu verhindern, daß der Handel in Zukunft geschädigt werde. Die amerikanischen Kreise sind von dem Argument überzeugt, daß Großbritannien die geltenden Regeln über die Sendung bedingungsloser Konterbande nach kriegsführenden Ländern deswegen nicht bedingungslos befolgen kann, weil Großbritanniens Freunde von dem blöder zu leicht bestehenden Geschehen der Zivilisation und Menschlichkeit abgewichen seien. Es wurde eingewendet, daß der amerikanische Handel nicht durch Verhältnisse Schaden erleiden dürfe, über welche die Regierung der Vereinigten Staaten und das amerikanische Volk keine Kontrolle besäßen. Man hofft, daß der amerikanische Handel durch eine freimütigere Ausdehnung der Tatsachen auf beiden Seiten gewinnen und in der Lage sein wird, von den Engländern eine vernünftige und gerechte Behandlung zu erhalten.

Der Berichterstatter der "Times" meldet aus Washington, daß die warme Würdigung des freundlichen Tones in der Antwortnote Greys die Möglichkeit künftiger Schwierigkeiten nicht befreit. Der Gründon ist in den heutigen Artikeln amerikanischer Blätter sei der, daß die Antwort Greys die Lage unverändert lasse. Dies sei auch die amtliche Auffassung. Insbesondere deutsche Kritiker über das gesetzliche Auftreten von Schiffen. Man wünsche, die alte Gewohnheit der Durchsuchung auf See beizubehalten.

In einer Depesche aus Washington an die "Associated Press" wird darauf hingewiesen, daß Greys Zahlen, die verhehlen, daß der Handel mit den neutralen Ländern, die an Deutschland und Österreich-Ungarn angrenzen, seit Kriegsbeginn zugemommen haben, irreführend sind. Es wird eingewendet, daß nach Schließung der normalen Wege nach Deutschland und Österreich-Ungarn viele Güter, die nicht Konterbande sind, durch neutrale Länder gingen. Wenn importierten die Neutralen viele Waren, welche sie früher von den Kriegsführenden erhielten, jetzt aus den Vereinigten Staaten. Was die Kupferrohre nach Italien anbelangt, so wird darauf hingewiesen, daß der italienische Botschafter bereits erklärt, Italien sei infolge des Ausfuhrverbots von Seiten der Kriegsführenden auf die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten angewiesen. Wenn Kupfer die Kriegsgefechten durch neutrale Länder erreichen würde, so hätte es die Regierung der Vereinigten Staaten für die Pflicht Großbritanniens, mit diesen Neutralen wissomere Vereinbarungen abzuschließen.

## England will die Wahrheit nicht hören.

Kopenhagen, 13. Januar. Aus Anlaß der Polemik des britischen Botschafters Sir George Buchanan mit dem russischen "Germanophilen" erhält der "Petrogader Kurier" folgenden Bericht:

In offiziellen diplomatischen Kreisen war der Inhalt von Buchanans Rede bereits früher bekannt, und die von ihm berührten Fragen waren Gegenstand öfterer und längerer Beratungen zwischen Sazonow sowie dem französischen und dem englischen Botschafter in Petersburg. Aus sehr autoritativem und gutunterrichteter Quelle wurde uns mitgeteilt, daß in der letzten Zeit der französische Botschafter Poliologus und der britische Botschafter Buchanan den Minister des Außenwesens Sazonow über den unangenehmen und vollkommen unerwünschten Ton einiger, allerdings nicht zahlreicher Presseorgane sowie auch einzelner Staatsmänner, die in der europäischen sowie in denjenigen des Ozeans liegenden politischen Welt sehr bekannt sind und die gegen England auftreten, Vorhaltungen machen. U. a. wiesen sie Hen. Sazonow darin hin, daß das Aufstreiten Bittel in der Vermählung der russischen industriellen Organisation zwecks Beratung über die Frage der Einführung von Kriegsteuern, wo er ausführlich den Gedanken entwickelt, daß England sich durch den gegenwärtigen Krieg bereichert, einen schlechten Eindruck auf die Staatsmänner und die englische Presse gemacht habe. Die Botschafter boten Sazonow Maßnahmen zu treffen, um dieser unerwünschten und durch nichts begründeten Verdächtigung Englands, daß es sich nur um sich lämmere, zu zeichnen. Sir George Buchanan selbst benötigte die Gelegenheit, um als Erster im Namen Englands die Bereitwilligkeit anzusprechen, würdig und edel (!) bis zum Schlusse seine Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten zu erfüllen, ohne vor irgendwelchen materiellen und Menschenopfern zurückzuschrecken.

**3500 M. 1. Hypothek auf neu erbaut. Landhaus p. jof. ob. spät. gef. 9300 M. Brandt. Ag. verb. Off. n. E. H. a. d. Geschäftsbüro. b. Ol.**



Am 8. Dezember v. J. fiel in der Schlacht bei den Hallandslinien auf S. M. S. "Leipzig" unser geliebter jüngster Sohn

## der Oberleutnant zur See Enno Kraus.

Dresden, am 13. Januar 1915.  
Friedrich-Wilhelm-Straße 82.

Geheimer Hofrat  
Professor Dr. Martin Krause  
und Frau Jenny geb. Maschke.

176



Für die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang und der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

## Horst von Schulz

Geburtsort im Inf.-Reg. Nr. 103

sprechen den herzlichsten Dank aus

Dresden, Januar 1915.

## Die Hinterbliebenen.

180

**Hilfspedientenstelle**  
 sofort zu bezeigen. Bewerber, die bereits in Rasselsack gearbeitet haben, wollen Gefüche mit  
Zeugnisaufschriften und Gehaltsansprüchen umgehend hier einreichen.  
Neustadt in Sachsen, am 13. Januar 1915.

### Der Stadtrat.

#### Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgesetzte Depositenchein Nr. 27351, d. d. Dresden, den 12. Juni 1906 und der von uns ausgesetzte Depositenchein Nr. 12162 d. d. Dresden, den 28. Juni 1909 sind bei uns als verloren angezeigt worden.

Die Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statuts vom 4. Dezember 1899 machen wie dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir die obigen Scheine für kraftlos erklären und an deren Stelle Tropitale ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate, vom unten angeführten Tage ab, Inhaber dieser Scheine bei uns nicht melden sollten.

Dresden, den 13. Januar 1915.

#### Sächsische Bank zu Dresden.

Gruneberg. Schmidt. 184

**Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft.**

Bei der am 12. Januar d. J. stattgehabten Verleihung der am 1. Juli d. J. zur Rückzahlung kommenden 4½%igen Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

**Serie A zu M. 1000.— rückzahlbar mit M. 1030.—**  
Nr. 8 35 58 145 146 189 257 271 357 378 385  
388 408 457 495 560 578 579 624 669 797 802  
828 863 865 950 953 1043 1061 1069 1076 1089 1129  
1135 1141 1223 1286 1314 1472 1531 1587 1651 1663 1671  
1681 1732 1780 1795 1848 1856 1876 1889 1929 1947 2043  
2065 2228 2287 2294 2424 2478 2506 2589 2610 2642 2756  
2772 2808 2881 2962.

**Serie B zu M. 500.— rückzahlbar mit M. 515.—**  
Nr. 3062 3083 3123 3124 3170 3432 3513 3509 3624 3661 3699  
3700 3726 3737 3811 3831 3963 3974 4056 4150 4197 4254  
4260 4359 4451 4513 4517 4591 4613 4629 4634 4673 4680  
4692 4773 4794 4884 4907 4916 4936 5030 5109 5119 5148  
5167 5228 5230 5243 5248 5283 5367 5409 5417 5424 5429  
5442 5468 5474 5563 5624 5628 5752 5889 5931 6127  
6170 6207 6272 6365 6389 6419 6424 6465 6504 6526 6528  
6645 6577 6599 6610 6629 6633 6690 6693 6704 6712 6714  
6768 6788 6797 6805 6971.

**Niedstanten:**  
Zerie A zu M. 1000.—  
Nr. 455 1860.  
Zerie B zu M. 500.—  
Nr. 3227 3410 4552 4736 5343 5844 5887 6461 6472 6715.  
Chemnitz, den 13. Januar 1915.

### Die Direktion.

181

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gasconsalts-Rosenboten Rudolph in Chemnitz aus Anlaß seines Übertrittes in den Ruhestand die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Eisenbahnmeister Richard Unger aus Königstein, z. B. im Felde, für die von ihm am 19. Juli 1914 unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung des Felschen gefesseln Bischöf vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Besugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt, daß der Hofkunsthändler Ludwig Gubert in Dresden den ihm von Se. Majestät dem König von Bayern verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Wilhelm Eduard Kürbs in Zwickau das Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer a. D. Oskar Richard Thomas in Wilsdruff sowie dem Oberlehrer Karl Friedrich Schaaf in Mügeln bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben folgende Personalveränderungen in der Armee zu verfügen geruht:

A. Offiziere, Rähnische usw. 24. Dez. 1914. v. Schneiders, charakteris. General der Inf. z. D. Stellu, kommandierender General des XIX. Armeecorps, v. Schmieden, charakteris. Generalmajor z. D. und Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeithain, jetzt Brigadeskommandeur bei der 53. Inf.-Div., — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

31. Dez. 1914. v. Schneiders, Hauptm., kommt zur Dienstleistung bei dem Prinzen Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, Königl. Hoheit, zum persönlichen Adjutanten Se. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian ernannt.

4. Jan. v. Mörtel, bisher Unterprimauner (Unteroffizier) des Robettenkorps, in der Armee und zwar als Rähnisch im Fußart.-Regt. 12 angestellt; die Einstellung erfolgt zunächst beim Erzabt-Truppenteil.

12. Jan. v. Schönberg, Generalmajor z. D. und Kom. der gewissenhs. Erz.-Brig. 47, der Charakter als Generalstabschef verliehen.

Die Oberstleutn.: Müller, à la suite der Armee, milit. Mitglied des Reichsmilitärgerichts, jetzt Kom. des Inf.-Regts. 104, v. Seydlitz-Gerstenberg, Kom. des Robettenkorps, jetzt Kom. des Gren.-Landw.-Regts. 100, Senfft v. Bilsack im Stabe des Inf.-Regts. 179, jetzt Kom. des Landw.-Inf.-Regts. 107, Nieder, Kom. des Feldart.-Regts. 68, Bobiens, Kom. des Hus.-Regts. 19, Budor beim Stabe des Inf.-Regts. 178, jetzt Kom. des Hus.-Inf.-Regts. 242, Richter beim Stabe des Inf.-Regts. 177, jetzt Kom. dieses Regts., Brbr. v. Griesen, Kom. des Garde-Heiter.-Regts., — zu Obersten befördert.

Brbr. v. Weiß, Oberstltnt. z. D. und Bats.-Kom. im Landw.-Inf.-Regt. 102, der Charakter als Oberst, den Majoren z. D.: v. Arnim, Inspekteur der Erz.-Gefadrons des XII. Armeecorps, v. Rosenberg-Lipinski, Bats.-Kom. im Landw.-Inf.-Regt. 101, Süssert, Abt.-Chef im Kriegsministerium, den Majoren a. D.: Schütz-Trinius, Kom. des Erz.-Bats. Landw.-Inf.-Regts. 104, diesem unter Stellung zur Div., v. Günsfeld (Henning), Abt.-Kom. im Feldart.-Regt. 32, Schäfer, Kom. des Landw.-Inf.-Bats. Zwickau, Baumgärtel, Kom. des 1. Landw.-Inf.-Bats. Chemnitz, Freise, Kom. beim sicc. Generalkommando XIX. Armeecorps, v. Wachmann, Bats.-Kom. im Inf.-Inf.-Regt. 245, — der Charakter als Oberstltnt. v. Wolf, Hauptm. z. D. und Ordonnanzoffiz. beim Generalkommando XXVII. Reservekorps, den Rittmeistern z. D.: v. Herder, Führer der 1. Landw.-Gefadre, des XIX. Armeecorps, Thost, Adjutant beim sicc. Generalkommando XIX. Armeecorps, Brbr. v. Fritsch (Hugo), Adjutant beim Generalkommando XXVII. Reservekorps, v. Römer beim Stabe der 23. Div., den Hauptleuten a. D.: Claus, Kom. des Erz.-Bats. Pion.-Bats. 12, den Rittmeistern a. D.: v. Schwerdtner beim Landw.-Inf.-Regt. 101, v. Beulwitz, Adjutant beim sicc. Generalkommando XII. Armeecorps, — der Charakter als Major, Gatten, charakteris. Hauptmann z. D. im Landw.-Inf.-Regt. 107, den charakteris. Hauptleuten a. D.: Redlich, zugestellt dem 1. Art.-Offiz. vom Bloß in Lüttich, Schurig beim Kriegs-Weltleidungsamt XII. Armeecorps, — Patente ihres Dienstgrades, — verliehen.

Sachse, Oberstltnt. z. D., zuletzt Bezirksbüssig. des L.-B. Auerbach beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 181, die Oberstltnt. a. D.: v. Behnen, zuletzt Jäg.-Bats. 12, beim Inf.-Inf.-Regt. 242, Römer, zuletzt Feldart.-Regt. 48, bei der leichten Inf.-Feldart.-Mun.-Kol. 27, Herrschel, zuletzt Feldart.-Regt. 12, bei der Gruppen-Inf. 3, — zu Hauptleuten befördert.

v. Hugo, charakteris. Oberstltnt. a. D., zuletzt Schütz.-Regt. 108, bei der Bahnhofskommandantur 2 des IX. Armeecorps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Die Ltns. a. D.: Hinze, zuletzt Inf.-Regt. 124, beim Inf.-Inf.-Regt. 244, Kohl, zuletzt Inf.-Regt. 177, beim Erz.-Bats. dieses Regts., v. Carlo-witz, zuletzt Feldart.-Regt. 32, beim Bezirkskommando

Burgen, Bax, zuletzt Feldart.-Regt. 78, beim Inf.-Inf.-Regt. 244, — zu Oberstltnt. befördert.

Conrad, Ltn. der Inf. des Inf.-Regts. 183, in der aktiven Armee und zwar als Ltn. unter Vorbehalt der Patentierung im genannten Regt. angestellt. Die Rähnische: Brbr. v. Hodenberg, Brbr. v. Hassenstein im Gren.-Regt. 101, Brbr. v. Der im Schütz.-Regt. 108, Stein im Inf.-Regt. 177, Krebsner, Kemter im Inf.-Regt. 179, Saam im Inf.-Regt. 182, Welker im Feldart.-Regt. 78, Schenk im Fußart.-Regt. 19, Steinhoff im Pion.-Bats. 22, — zu Ltns. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker: v. Auberten, Just., v. Heygenhorff (Gott), v. Hassenhausen, v. Rehlinger, v. Weißlich, Löß v. Olenhusen, Brbr. v. Müller, v. Müller-Bernsd., v. Heygenhorff (Rath), v. Wangold im Gren.-Regt. 100, Weigand im Inf.-Regt. 106, Chrig, Clausen, Brbr. v. Wiedermann im Schütz.-Regt. 108, Taubenheim, Krumbholz, Hamann, Müller, Wagnrecht, Kloppel, Knöche, Schwarz im Inf.-Regt. 106, Zimmermann im Jäg.-Regt. 178, — zu Rähnischen ernannt.

Die Oberstltnts. der Inf.: Begegn, Fischer des Gren.-Regts. 100, Baentig, Weigelt des Inf.-Regts. 102, Stahlmeier des Inf.-Regts. 104, Küch des Inf.-Regts. 106, Schneider, Reinhäuser des Inf.-Regts. 107, Krause, Kästner, Stark des Inf.-Regts. 133, Berg des Inf.-Regts. 134, Heydemann des Inf.-Regts. 139, Zimmermann des Inf.-Regts. 177, Tammer des Inf.-Regts. 182, Heinemann des Jäg.-Bats. 13, Schmaus des Maschinengew.-Abt. 8, Lange des Feldart.-Regts. 12, Freund, Stecher, Maresch des Feldart.-Regts. 28, Hamburg des Feldart.-Regts. 32, Krämer des Pion.-Bats. 12, Blahmann der sicc. Komp. des L.-B. Pion.-Regts. 1, — zu Hauptleuten, v. Wölferdorff des Garde-Heiter.-Regts., Scheibenbauer, Gontard, Girhardt des Karab.-Regts., Rohrberg (Erich) des Hus.-Regts. 18, Schmidt des Ulan.-Regts. 18, v. Rotheid des Ulan.-Regts. 21, — zu Rittmeistern, die Oberstltnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Seidel des L.-B. Bautzen, Kaiser des L.-B. I Dresden, Baer, Schumann des L.-B. Plauen, die Oberstltnts. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Eilers des L.-B. I Dresden, Höchsthor des L.-B. I Leipzig, Schoen des L.-B. Löbau, Müller (Erich) des L.-B. Plauen, Kripendorf, Oberstltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des L.-B. Bautzen, zuletzt in der Inf. der Inf.-Regts. 106, bzw. 134, beim Inf.-Inf.-Regt. 244, Gebauer, zuletzt in der Inf. des Inf.-Regts. 106, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 134, Namig, zuletzt in der Inf. des Gren.-Regts. 101, beim Landw.-Inf.-Bats. Plauen, v. Sandersleben, zuletzt in der Inf. des Hus.-Regts. 19, bei der Erz.-Abt. des Jäg.-Bats. 12, Lemmer, zuletzt in der Inf. des Feldart.-Regts. 12, beim Garde-Landw.-Bats. Döberig, Frederking, zuletzt in der Inf. des Feldart.-Regts. 12, bei der Gruppen-Mun.-Kol.-Abt. der 3. Armee, die Ltns. der Landw.-Inf. a. D.: Kruse, zuletzt L.-B. I Leipzig, beim Feld-Inf.-Bats. 19, Büscher, zuletzt L.-B. I Dresden, beim 2. Landw.-Inf.-Bats. Dresden, Höckner, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Erz.-Bats. des Inf.-Inf.-Regts. 101, Gerlach, zuletzt L.-B. Pirna, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 182, Friedrich, Ltn. der Landw.-Jäg. a. D., zuletzt L.-B. Bautzen, bei der Munitionsfabrik, Kettner, Ltn. der Landw.-Pion. a. D., zuletzt L.-B. Leipzig, bei der 2. Landw.-Pion.-Komp. des X. Armeecorps, — zu Oberstltnts. — befördert.

Die Ltns. der Inf.: Erler des Gren.-Regts. 100, Ramfeld, Hermann, Bloß des Gren.-Regts. 101, Holstein, Wolter des Inf.-Regts. 104, Herold, Rendelsohn, Röntsch, Gilbert des Inf.-Regts. 18, Grohmann, Schulze, Kettenthal, Quandt des Inf.-Regts. 107, Held des Schütz.-Regts. 108, Denkien, Beder des Inf.-Regts. 133, Lempe des Inf.-Regts. 139, Starke des Inf.-Regts. 179, Böttger, Heydenhahn des Inf.-Regts. 181, Geißbach des Jäg.-Bats. 13, Groß Böhthum v. Gäßtädt des Jäg.-Bats. 13, v. Abendroth des Garde-Heiter.-Regts., Sachsenröder, Girhardt des Karab.-Regts., Kühne des Hus.-Regts. 18, Edart des Hus.-Regts. 19, Bamberg des Hus.-Regts. 20, Wolf des Ulan.-Regts. 17, Schmidtmaier des Ulan.-Regts. 18, Knüppel, Christoffers des Feldart.-Regts. 12, Schmidt, Mittisch des Feldart.-Regts. 22, Luerhens des Feldart.-Regts. 48, Lämpe des Feldart.-Regts. 68, Schneider, Hennig des Feldart.-Regts. 77, Schultz des Pion.-Bats. 12, Hammisch des Pion.-Bats. 22, Böttger der Train-Abt. 19, die Ltns. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Lanzen des L.-B. Annaberg, Tittmann des L.-B. Chemnitz, Diemer, Hilpert des L.-B. I Dresden, Rollau des L.-B. I Leipzig, Lehmann des L.-B. Löbau, Luyken des L.-B. Plauen, die Ltns. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Krappé, Hartwig des L.-B. I Dresden, Müller (Hermann) des L.-B. I Leipzig, Klette des L.-B. Hochkirch, Merkel des L.-B. Schneeberg, die Ltns. der Landw.-Nav. 1. Aufgebots: Siemens des L.-B. II Dresden, Werther des L.-B. II Leipzig, Haenke des L.-B. Pirna, Netto des L.-B. Plauen, v. Chelmski, Ltn. der Landw.-Nav. 2. Aufgebots des L.-B. Großenhain, die Ltns. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots: Lehmann, Wahl des L.-B. II Dresden, Feldhügel des L.-B. II Leipzig, Wagner des L.-B. Löbau, Palm des L.-B. Warten, Besser, Ltn. der Landw.-Pion. 1. Aufgebots des L.-B. II Dresden, — zu Oberstltnts. befördert.

Lippert, Ltn. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des L.-B. I Leipzig, zu den Reserveoffiz. des Inf.-Regts. 103, Neumann, Ltn. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots des L.-B. II Dresden, zu den Reserveoffiz. des Feldart.-Regts. 32, — verlegt.

Pause, Hauptm. der Inf. a. D., zuletzt in der Inf. des Feldart.-Regts. 48, jetzt in der Erz.-Abt. Feldart.-Regts. 64, bei den Reserveoffiz. des Feldart.-Regts. 48, Brockmann, Oberstltnt. der Inf. a. D., zuletzt in der Inf. des Gren.-Regts. 101, beim Erz.-Bats. des Inf.-Inf.-Regts. 101, unter Beförderung zum Hauptm., in der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Höckner, Oberstltnt. a. D., früher im Feldart.-Regt. 28, bei den Reserveoffiz. dieses Regts., die Ltns. a. D.: Fritsch, zuletzt Inf.-Regt. 103, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 177, unter Beförderung zum Oberstltnt. in der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Günther, früher im Feldart.-Regt. 48, bei der 1. Erz.-Abt. dieses Regts., unter Beförderung zum Oberstltnt. in der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, Salzbrenner, Ltn. der Inf. a. D., früher in der Inf. des Feldart.-Regts. 64, bei den Reserveoffiz. dieses Regts., wiederangefehlt.

Raepler, Königl. Preuß. Ltn. des Landw.-Trainabts. a. D., jetzt Adjutant bei der sicc. Infanterie des Trains, in der Armee und zwar beim Landw.-Train 1. Aufgebots, unter Beförderung zum Oberstltnt. in der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, Salzbrenner, Ltn. der Inf. a. D., früher in der Inf. des Feldart.-Regts. 64, bei den Reserveoffiz. dieses Regts., wiederangefehlt.

Raepler, Königl. Preuß. Ltn. des Landw.-Trainabts. a. D., jetzt Adjutant bei der sicc. Infanterie des Trains, in der Armee und zwar beim Landw.-Train 1. Aufgebots, unter Beförderung zum Oberstltnt. in der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots, Salzbrenner, Ltn. der Inf. a. D., früher in der Inf. des Feldart.-Regts. 64, bei den Reserveoffiz. dieses Regts., wiederangefehlt.

L.-B. I Leipzig beim Inf.-Regt. 133, Reinhardt (Oskar), Scherer, zuletzt L.-B. I Leipzig, bei den Landw.-Inf.-Bats. Gotha bzw. Halberstadt, Kuhfahl, zuletzt L.-B. I Dresden beim Inf.-Inf.-Regt. 242, Berthold, zuletzt L.-B. Plauen, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 170, Kübler, zuletzt L.-B. I Dresden, bei der mobilen Bahnhofskommandantur Conz, Vahrmann, zuletzt L.-B. Weichen, bei der Unteroffizierschule, v. Hale, zuletzt L.-B. Leipzig, beim Erz.-Bats. des Landw.-Inf.-Regts. 87, Schulz (Karl), zuletzt L.-B. Glauchau, beim Bezirkskommando Glauchau, Ruppiner, Müller (Otto), zuletzt L.-B. I Leipzig, beim Erz.-Bats. des Inf.-Inf.-Regts. 107, Tasche, zuletzt L.-B. I Leipzig Otto, Poller, zuletzt L.-B. Chemnitz, diese drei beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 181, Kästner, Vogel, zuletzt L.-B. Plauen bzw. Chemnitz, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 104, Höfer, zuletzt L.-B. I Dresden, beim Erz.-Bats. des Inf.-Inf.-Regts. 101, Beumer, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Bezirkskommando Bautzen, Höhl, zuletzt L.-B. I Dresden, beim Bezirkskommando Bautzen, Gietisch, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Landw.-Inf.-Regts. 87, Grochenhain, Höckner, Lüger, zuletzt L.-B. I Dresden, beim Landw.-Inf.-Regts. 106, Baupen, beim Bezirkskommando Bautzen, Heydecker, zuletzt L.-B. I Dresden, beim Landw.-Inf.-Regts. 103, Strick, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Erz.-Bats. des Schütz.-Regts. 108, Müller (Friedrich), Oberstltnt. der Landw.-Jäg. a. D., zuletzt L.-B. II Leipzig, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 134, John, Oberstltnt. der Landw.-Feldart. a. D., zuletzt L.-B. Leipzig, beim Inf.-Inf.-Regts. 106, — zu Rittmeistern, die Ltns. der Inf. des Inf.-Inf.-Regts. 103, Werbach, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 134, beim Inf.-Inf.-Regt. 244, Gebauer, zuletzt in der Inf. des Inf.-Regts. 106, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 134, Namig, zuletzt in der Inf. des Gren.-Regts. 101, beim Landw.-Inf.-Bats. Plauen, v. Sandersleben, zuletzt in der Inf. des Hus.-Regts. 19, bei der Erz.-Abt. des Jäg.-Bats. 12, beim Garde-Landw.-Bats. Döberig, Frederking, zuletzt in der Inf. des Feldart.-Regts. 12, bei der Gruppen-Mun.-Kol.-Abt. der 3. Armee, die Ltns. der Landw.-Inf. a. D.: Kruse, zuletzt L.-B. I Leipzig, beim Feld-Inf.-Bats. 19, Büscher, zuletzt L.-B. I Dresden, beim 2. Landw.-Inf.-Bats. Dresden, Höckner, zuletzt L.-B. Bautzen, beim Erz.-Bats. des Inf.-Inf.-Regts. 101, Gerlach, zuletzt L.-B. Pirna, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 182, Friedrich, Ltn. der Landw.-Jäg. a. D., zuletzt L.-B. Bautzen, bei der Munitionsfabrik, Kettner, Ltn. der Landw.-Pion. a. D., zuletzt L.-B. Leipzig, beim Landw.-Inf.-Bats. 106, Lüder, Krumbiegel, Friedrich, Maden-thun, Rüdinger, Krell, Zimmermann, Gebert, Farina des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 104, Jurich, Krumbiegel, Friedrich, Maden-thun, Rüdinger, Krell, Zimmermann, Gebert, Farina des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 101, Gerlach, zuletzt L.-B. Pirna, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 182, Friedrich, Ltn. der Landw.-Jäg. a. D., zuletzt L.-B. Bautzen, bei der Munitionsfabrik, Kettner, Ltn. der Landw.-Pion. a. D., zuletzt L.-B. Leipzig, bei der 2. Landw.-Pion.-Komp. des X. Armeecorps, — zu Oberstltnts. — befördert.

Scholber, Höhne, Ltn. a. D. im L.-B. II Leipzig, bei der 4. Inf.-Mun.-Kol. des XIX. Armeecorps, zum Ltn. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots, die Bizefeldweber, bzw. Bizefeldwebermeister (Offizierschirurgen): Lewald des L.-B. I Dresden, Hannes des L.-B. Großenhain Weinschenk, — zu Ltns. der Inf. des Gren.-Regts. 101, Knieling des L.-B. I Leipzig, Frände des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 103, Moosdorf des L.-B. Bautzen, Halmann des L.-B. Plauen, Rohr, — zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 104, Gerlach, zuletzt L.-B. Pirna, beim Erz.-Bats. des Inf.-Regts. 182, Friedrich, Ltn. der Landw.-Jäg. a. D., zuletzt L.-B. Bautzen, bei der Munitionsfabrik, Kettner, Ltn. der Landw.-Pion. a. D., zuletzt L.-B. Leipzig, bei der 2. Landw.-Pion.-Komp. des X. Armeecorps, — zu Oberstltnts. — befördert.

Scholber, Höhne, Ltn. a. D. im L.-B. II Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 103, Moosdorf des L.-B. Bautzen, Halmann des L.-B. Plauen, Kircher des L.-B. Plauen, Küll, Schenck, Kettner, Ltn. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Ritter des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 104, Schenck, Kettner, Ltn. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots: Ritter des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 105, Schenck, Kettner, Ltn. der Landw.-Inf. 3. Aufgebots: Ritter des L.-B. I Leipzig, zu Ltns. der Inf. des Inf.-Regts. 106, Schenck, Kettner, Ltn. der Landw.-Inf. 4. Aufgebots: Ritter des L.-B. I Leipzig, zu Ltns

Großberger des 2.-B. I Dresden, beim Landst.-Inf.-Bat. Großenhain, Röntsch des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 104, Joachim, Reich des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 106, Röhler des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 129, Freude des 2.-B. Löbau, beim Landst.-Brig.-Erl.-Bat. 47, Heinrich, Schulte-Bonsfeld des 2.-B. Plauen, beim Landst.-Brig.-Erl.-Bat. 48, Kröhne des 2.-B. Bützow, beim Inf.-Erl.-Bat. 46, — zu Lintz, der Landst.-Inf. 1. Aufgebot, Blämer des 2.-B. Bautzen, beim Landst.-Inf.-Bat. Bautzen, Ebel des 2.-B. I Dresden, bei der Eisenb.-Batt.-Komp. 20, Schmidt (Rudolf) des 2.-B. Glauchau, beim Inf.-Regt. 181, Eselinger des 2.-B. Großenhain, beim Landst.-Inf.-Regt. 101, Strich des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 106, Kramer des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 139, Mügge des 2.-B. I Leipzig, beim Inf.-Regt. 179, Raumann des 2.-B. I Leipzig, bei der Feld-Schleger-Abt. 25, Ranis des 2.-B. Bützow, beim Inf.-Regt. 105, Hentschel des 2.-B. Bützow, beim Landst.-Brig.-Erl.-Bat. 47, — zu Lintz, der Landst.-Inf. 2. Aufgebot, Schmalfuß des 2.-B. Auerbach, Richter des 2.-B. II Dresden, — zu Lintz, der Inf.-Regt. 106, zum Lintz, der Regt. der Maschinengew.-Avt. 8, Reitzer, Knauth, zu Lintz, der Regt. des Inf.-Regts. 18, Lange des 2.-B. Großenhain, zum Lintz, der Regt. des Lisan.-Regts. 17, Günther des 2.-B. II Leipzig, beim Inf.-Regt. 105, — zu Lintz, der Regt. des Inf.-Regts. 21, Rudolph, Großmann des 2.-B. II Leipzig, Alverdes des 2.-B. II Dresden, — zu Lintz, der Regt. des Feldart.-Regts. 48, Höberling, Fischer des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Feldart.-Regt. 48, letzterer bei der Inf.-Mun.-Avt. 2 des XII. Reservekorps, zu Lintz, der Landst.-Feldart. 1. Aufgebot, Lehr, Salzburg des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Feldart.-Regt. 48, letzterer bei der Art.-Mun.-Avt. 11 des XIX. Erl.-Div., zu Lintz, der Landst.-Feldart. 2. Aufgebot, Diez des 2.-B. Chemnitz, diese drei beim Inf.-Regt. 105, — zu Lintz, der Regt. des Lisan.-Regts. 21, Rudolph, Großmann des 2.-B. II Leipzig, Alverdes des 2.-B. II Dresden, — zu Lintz, der Regt. des Feldart.-Regts. 48, Höberling, Fischer des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Feldart.-Regt. 48, letzterer bei der Inf.-Mun.-Avt. 2 des XII. Reservekorps, zu Lintz, der Landst.-Feldart. 1. Aufgebot, Lehr, Salzburg des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Feldart.-Regt. 48, letzterer bei der Art.-Mun.-Avt. 11 des XIX. Erl.-Div., zu Lintz, der Landst.-Feldart. 2. Aufgebot, Diez des 2.-B. Chemnitz, beim Landst.-Feldart.-Batt. 27, zum Lintz, der Regt. des Fuhrt.-Regts. 12, Hanboldt des 2.-B. Pirna, Henmann des 2.-B. II Dresden, — zu Lintz, der Regt. des Fuhrt.-Regts. 19, Glathe, Paul des 2.-B. Bützow, beim Erl.-Bat. des Fuhrt.-Regts. 19, zu Lintz, der Landst.-Fuhrt.-Regt. 2. Aufgebot, Pippold, Goldig, Plehwe, Neiche, Rosch des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Gren.-Regt. 101, Wendel des 2.-B. Chemnitz, — zu Lintz, der Regt. des Pion.-Bats. 12, Uryon des 2.-B. II Leipzig, bei der 1. Landst.-Pion.-Kom., zum Lintz, der Regt. des Pion.-Bats. 22, Heider, Biedler, Wende des 2.-B. II Dresden, ersterer beim Gren.-Regt. 101, letzterer beim Pion.-Batt. 12, Walther des 2.-B. Freiberg, beim Pion.-Batt. 12, Wachner des 2.-B. Chemnitz, beim Erl.-Bat. des Pion.-Bats. 22, — zu Lintz, der Landst.-Pion. 1. Aufgebot, Jäschke des 2.-B. II Dresden, zum Lintz, der Regt. des Jäschke, des 2.-B. II Dresden, zum Lintz, der Regt. des Telegr.-Bats. 7, Häuplisch des 2.-B. Löbau, Walther des 2.-B. II Dresden, beide bei der Feld-Train.-Schl. 3 des XII. Reservekorps, anget. dem VIII. Armee-Korps als Magazin-Fuhrt.-Regt. 6, — zu Lintz, der Regt. der Train.-Avt. 12, Thiemer des 2.-B. II Leipzig, bei der Fuhrt.-Regt. 4 des XIX. Armee-Korps, zum Lintz, der Regt. der Train.-Avt. 19, — befördert.

Zie Feldwebel bez. Wachtmeister: Henze, Wehner, beim Inf.-Inf.-Regt. 241, Richter beim Regt.-Inf.-Regt. 244, Hünken des 2.-B. Coblenz, bei der Gruppen-Train.-Gefl. 4 des XII. Reservekorps, Röhrer des 2.-B. Löbau, bei der 2. Landst.-Gefl. des XII. Reservekorps, Frey beim Fuhrt.-Regt. 19, die Bizefeldwebel bez. Bize-wachtmüller: Menges, Mörsbach des 2.-B. I Leipzig, beim Erl.-Bat. des Inf.-Regt. 106, Kröger des 2.-B. Bützow, beim Erl.-Bat. des Inf.-Regt. 133, Röhrer des 2.-B. I Leipzig, beim Erl.-Bat. des Regt.-Inf.-Regt. 104, Hieber, Bunte des 2.-B. I Dresden, beim Erl.-Bat. des Inf.-Regt. 177, Häuplisch, Steglich, Süß beim Regt.-Inf.-Regt. 244, Gräfe beim Landst.-Inf.-Regt. 106, Ramm, Benedikt des 2.-B. Pirna, beim Erl.-Bat. des Fuhrt.-Regt. 19, — zu Feldwebeltnis. ernannt.

B. Im Sanitätskorps. 12. Jau. Dr. Weißgerber, Stabsarzt der Regt. beim Regt.-Feldlazarett 92, im östlichen Sanitätskorps, und zwar als überzähliger Stabsarzt unter Vorbehalt der Patentierung beim Inf.-Regt. 107 angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle, Dr. Toenies, Assistentarzt beim Karab.-Regt., die Assistentärzte der Regt. Dr. Müller bei der Sanitätskomp. 1 XII. Armee-Korps, Dr. Creve beim Korpsarzt XII. Armee-Korps, Dr. Geissler beim III. Bat. Fuhrt.-Regt. 12, — zu Oberärzten, — befördert.

Die Unterärzte des Beurlaubtenstandes: Dr. Meyer beim Landst.-Feldlazarett 24 im aktiven Sanitätskorps, und zwar beim Inf.-Regt. 179 mit einem Patente vom 21. November 1914 angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle, Dr. Blaßl beim Regt.-Inf.-Regt. 133 im aktiven Sanitätskorps, und zwar beim Inf.-Regt. 102 angestellt, Dr. Grabich beim Regt.-Feldlazarett 92 XXVII. Reservekorps im östlichen Sanitätskorps, und zwar beim Fuhrt.-Regt. 78 angestellt, — diese beiden mit einem Patente vom 18. Dezember 1914 unter Belassung in ihren jetzigen Feldstellen, — zu Assistentärzten, Dr. Jahr beim Inf.-Regt. 133, Dr. Klemm beim Fuhrt.-Regt. 3 XII. Armee-Korps, Junghäusel beim Fuhrt.-Regt. 5 XII. Armee-Korps, Haas beim Fuhrt.-Regt. 5 XII. Armee-Korps, — diese vier mit einem Patente vom 21. November 1914, Dr. Reinhardt bei der Mun.-Avt.-Avt. II. Bots. Fuhrt.-Regt. 12, Dr. Specht bei der Mun.-Avt.-Avt. I. Bots. Fuhrt.-Regt. 19, Dr. Beyerlein bei der Erl.-Avt. I. Bots. Fuhrt.-Regt. 48, Dr. v. Steinleit, Claus beim Fuhrt.-Regt. 2 XII. Armee-Korps, Müller beim Fuhrt.-Regt. 4 XII. Armee-Korps, Dr. Merker, Bischau, Böbel beim Fuhrt.-Regt. 6 XII. Armee-Korps, Dr. Nicolai, Dr. Buleger beim Fuhrt.-Regt. 9 XII. Armee-Korps, Dr. Greve beim Fuhrt.-Regt. 10 XII. Armee-Korps, Dr. Lehmann beim Fuhrt.-Regt. 7 XII. Armee-Korps, — zu Assistentärzten der Regt. Dr. Klemm beim Fuhrt.-Regt. 3 XII. Armee-Korps, Schwabe beim Fuhrt.-Regt. 8 XII. Armee-Korps, — diese beiden mit einem Patente vom 21. Nov. 1914, Bäching bei der Sanitätskomp. 1 XII. Armee-Korps,

— zu Assistentärzten der Landst. 1. Aufgebot, Dr. Ober bei der Sanitätskomp. 1 XII. Armee-Korps, Dr. Voigt bei der Sanitätskomp. 21, — zu Assistentärzten der Landst. 2. Aufgebot, — befördert.

C. Im Veterinärkorps. 12. Jan. Stüh, Ober-veterinär beim Wan.-Regt. 17, zum Stabsveterinär, Albert, Veterinär beim Landst. 1. Aufgebot bei der Jäger.-Avt. 5, XII. Armee-Korps, zum Oberveterinär, die Unter-veterinäre der Regt.: Dr. Grahl beim Feldart.-Regt. 12, Dr. Heller beim Feldart.-Regt. 77, Dr. Röhrmann bei der Prov.-Avt. 4, XII. Armee-Korps, Hey bei der Fußp.-Avt. 1, XII. Armee-Korps, Hey bei der Fußp.-Avt. 1, XII. Armee-Korps, Hey bei der Veterinär unter Vorbehalt der Patentierung, — befördert.

Für die Dauer des Krieges als Veterinäroffiziere angestellt: 29. Dez. 1914, Dr. Voigt, Tierarzt (2.-B. Kochberg), als Oberveterinär, Müller, Tierarzt (2.-B. I Dresden), Flägel, Tierarzt (2.-B. I Dresden), Dr. Ober, Tierarzt (2.-B. II Dresden), als Veterinär. — 30. Dez. 1914, Röhrmann, Tierarzt (2.-B. Dobbeln), als Oberveterinär. — 1. Jan. Girndt, Tierarzt (2.-B. Dresden), als Veterinär. — 2. Jan. Simon, Tierarzt (2.-B. Bautzen), als Oberveterinär, Paul, Tierarzt (2.-B. Plauen), als Veterinär.

In den Amtsblättern im Bereich des XII. Armee-Korps abzudenken.

#### Bekanntmachung.

Ich ordne für den Bereichsbereich des stellv. General-kommandos XII hiermit an:

1. Sämtlichen Fabrikanten und Händlern ist die Verdünnung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände sowie der eigenen, bei Spediteuren und in Lagerhäusern lagernden Bestände an wollenen, woll-gemischten, halbwollenen und baumwollenen Decken sowie an Filzdecken — soweit nicht die Decken nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages einer Heeres- oder Marine-Dienststelle bestimmt sind — bis auf weiteres verboten.

2. Sämtliche Fabrikanten und Händler reichen dem Königlichen stellv. General-Kommando XII in Dresden-R. 6, große Klostergasse 4, binnen drei Tagen nach Erlass dieser Bekanntmachung eine Ausstellung dieser Bestände ein, soweit es sich um mindestens 50 Stück insgesamt handelt.

3. Die Bestände verbleiben vorläufig in den Lagerräumen, wo sie sich zur Zeit der Beschlagnahme befinden.

Dresden, 11. Januar 1915. 149 IV

**Der kommandierende General.**

von Broizem.

Rechtschend wird im Anschluß an die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 14. Dezember 1914 (Nr. 290 der Sächsischen Staatszeitung und Nr. 291 der Leipziger Zeitung, beide vom 15. Dezember 1914) die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. Januar 1915 (RGBl. S. 16), bet. Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelfabrikation sowie der Kartoffelfärberei vom 11. Dezember 1914 (RGBl. S. 506) noch besonders zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 13. Januar 1915. 178

#### Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelfärberei sowie der Kartoffelfärberei vom 11. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 505). Vom 11. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund von § 1 Abs. 2, § 5 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

#### Artikel 1

In der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelfärberei sowie der Kartoffelfärberei vom 11. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 505) werden folgende Änderungen vorgenommen:

Der § 2 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„Bei Verlängen von Kartoffelsoden und Kartoffelschnüren, die fünf Tonnen nicht übersteigen, und bei Verlängen von Kartoffelwaizenmehl, trockner Kartoffelstärke und Kartoffelstärke, welche eine Tonne nicht übersteigen, erhöhen sich die Höchstpreise im Abs. 2 um 0,60 Mark für den Doppelzentner. Bei Verlängen, die fünf Kilogramm nicht übersteigen, gelten die Höchstpreise nicht.“

#### Artikel 2

Diese Verordnung tritt am 15. Januar 1915 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens.

Berlin, den 11. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers

#### Verordnung,

eine kirchliche Feier am diesjährigen Geburtstage

Seiner Majestät des deutschen Kaisers betreffend.

Allen christlich geäußerten Deutschen wird es in dieser tieferen Zeit ein Bedürfnis sein, am diesjährigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers von mancher sonstigen, jetzt ungeeigneten Veranstaltung abzusehen, wohl aber im Gotteshaus zu einer kirchlichen Feier sich zu vereinigen. Wir empfehlen daher allen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden unseres Landes und ihren Vertretungen, am 27. Januar dieses Jahres einen festlich zu gestaltenden Gottesdienst anzuberaumen. Auch die in Evangelisch konfessionierten Herren Staatsminister würden es mit Genugtuung begrüßen, wenn ohne ausdrückliche oberbehördliche Anordnung die Kirchengemeinden

überall in unserm Lande aus eigener Entschließung diese Anregung verwirklichen. Die Bestimmung der gottesdienstlichen Stunde wird den örtlichen kirchlichen Organen, die Wahl des Predigtes den Geistlichen überlassen. Ebenso wird örtlicher Vereinbarung anheimgestellt, ob etwa in größeren Orten mit mehreren Parochien der Gottesdienst am 27. Januar dieses Jahres nur in einer oder etlichen Kirchen gehalten werden soll. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch Behörden und Vereine die Freiheit durch ihre Teilnahme für die ganze Gemeinde eindrucksvoll machen werden.

Dresden, den 18. Januar 1915. 188

#### Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium.

Die nächste pharmazeutische Vorprüfung findet im März dieses Jahres statt.

Gesuche um Bullassung zu derselben, denen die in § 6 Abs. 1–3 der vom Herrn Reichskanzler am 18. Mai 1904 bekannt gemachten Prüfungsordnung für Apotheker vorge schriebenen Nachweise beigelegt sein müssen, sind spätestens bis

zum 15. Februar 1915

vor dem betreffenden Lehrherrn hier einzureichen.

Dresden, den 12. Januar 1915. 8 VII

#### Röntgenliche Kreishauptmannschaft.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Schlachthof in Leipzig am 11. d. M.

#### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, Hochbau-Verwaltung. Verliehen: das Eisene Kreuz 2. Kl. dem Regierungsbaumeister Philipp beim Landbaumeister Zwönitz; das Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern vom Abzeichenorden dem Regierungsbaumeister Hähnemann beim Landbaumeister Bautzen.

Im Bereich der Staatsseidenbahnverwaltung. Verliehen: das Eisene Kreuz 2. Kl. und das Ritterkreuz 2. Kl. des Abzeichenordens mit Schwertern: dem Finanzamtmann Dr. jur. P. J. Wiesand (Dresden); das Eisene Kreuz 2. Kl. dem Eisenbahngesellen Voigt (Grünhainichen-Borsendorf), den Bahnärzten Dr. med. Berg (Burkhardsdorf), Dr. med. Hoffmann (Löbau), Dr. med. Seidel (Niederau) und Dr. med. Wolff (Schönheide); das Bayer. Militär-Verdienstkreuz 2. Kl. mit der Krone und mit Schwertern: dem Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. Rätsch (Mil.-Ann.) Salomon (Sachsen).

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Die häufige Lehrstellen zu Holzhausen, Röll: Die obige Schulbehörde, 1600 M. Grundgehalt, 100 M. Funktionssalzg. 150 M. Entschädigung für den Fortbildungsschul-, 75 M. für Turnunterricht und freie Wohnung im Schulhause mit Gartengenuß. Bewerbungsgebihr mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 1. Febr. bei dem K. Bezirkschulinspektor zu Tippoldswalde einzureichen.

Im Geschäftsbereiche des Kriegsministeriums. 28. Dez. 1914. Die Kapo-Reservisten: Hartwig bei der 6. Comp. Inf.-Regt. 107, Schellig beim Regt.-Feldlazarett 2 XII. Reservekorps, Krömer bei der Regt.-Mun.-Avt.-Avt. 28 XII. Reservekorps, — zu Unteroffizieren ernannt. — 31. Dez. 1914. Die approbierten Ärzte: Dr. Schulze, Dr. Geyer beim Erl.-Bat. Schi.-Regt. 108, 108, zu Unterärzten befördert. — 11. Jan. Die approbierten Ärzte: Dr. Gottschid, bisher beim 2.-B. II Leipzig, Dr. Scholz, Einj.-Freis. beim Erl.-Bat. Inf.-Regt. 184, — zu Unterärzten ernannt.

Beamte der Militärverwaltung. 11. Jan. Seiderer, Oberapotheke der Regt. beim Fehlazarett 6 XII. Reservekorps — 2.-B. II Dresden — der Charakter als Stabsapotheke des Beurlaubtenstandes verliehen.

Amtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anklängungsteil.

#### Nichtamtlicher Teil.

#### Ausland.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

#### Mörselholz der Endlinge Englands in den Balkanstaaten.

haben, wenn er gewisse Ambulanzen besichtigt hätte, wo anliegende Krankheiten derart gezeigt würden, daß die Krankensiegerinnen überall ein wenig Wäsche, Arzneimittel und das allernotwendigste Material zusammenbringen müßten, damit die Typhuskranken nicht wie die Hunde verendet. Frankreich würde einwilligen, daß die Mannschaften der Klasse 1917 durch Feindeshügel fallen. Aber es dürfe und werde nicht zulassen, daß 18jährige Kuben in den Kasernen an Drogenentzündung zugrunde gehen. Die Kammer dürfe die Urtheile, die der Beschuß Joffres und Millerands sei, nicht einstehen. Täte sie es doch, so sei sie eine nette Kammer. Wenn die Wähler jedenfalls seien anders geartet. Wenn die Deputierten den Minister nicht mit allen Mitteln zwängen, sie ihre Aufgabe ausführen zu lassen, die mit in der Kontrolle der öffentlichen Dienste besteht, so werde die Nation den Minister nach dem Kriege zu finden wissen.

Ahnlich äußert sich "Libre Parole". Sie schreibt: "Wir verlangen nichts als weniger Censur über Dinge, die mit dem Kriege nicht zusammenhängen. Bisher haben wir in der Kammer geschwiegen in der Überzeugung, daß der Augenblick nicht für Schwereien geeignet sei. Aber da wir nur die Redereibücher der Kammer haben, um eine Kontrolle über zu können, die zuweilen verweigert wird, so darf man sich nicht wundern, wenn einige das Schweigen brechen, das alle sich aufgelegt haben."

#### Nochmals die Überfüllung im Londoner Hafen.

Die Überfüllung im Hafen von London wird nach einer Reutegmeldung allmählich überwunden. Die Zahl der in Gravend warten Schiffe, die in den Docks kein Unterkommen finden, nimmt schnell ab. Die Hafenbehörde beschäftigt jetzt 7000 Leute gegen 4000 im Januar 1914. Alle verfügbaren Arbeiter werden beschäftigt, um neue Lagerhäuser zu bauen und die beispiellose Menge von Gütern aufzupacken. Die Hauptarbeit besteht augenblicklich in der Völligung der Wollabfertigungen, da während der Förderung australischer Truppen und während der Tätigkeit des Kreuzers "Emden" wenig Wolle von Australien eingeführt wurde. Jetzt treffen große Mengen ein. 160 000 Ballen werden bei der nächsten Monatstaft angeboten werden. Die Behörden erwarten, daß Ende Januar eine erhebliche Erleichterung der Lage eingetreten sein wird.

#### Der starke Fall der russischen Staatsnahmen.

Schingarew stellt in einem dritten Artikel im "Rjetisch" fest, daß seit den sechzig Jahren in seinem einzigen Budget die Staatsnahmen so schwarz wie 1915 gesaffen sind. Der Finanzminister hätte dabei angenommen, daß in der zweiten Hälfte des Budgetjahrs des Kriegs schon beendet sein würde. Niemand aber bürge dafür. Außerdem werde der deutsch-russische Handel nach dem Kriege nicht gleich wieder seinen alten Gang gehen. Gerner hätte der Finanzminister mit wachsenden Urfzien gerechnet, weil infolge der Aufhebung des Branntweinmonopols mehr andere Artikel gelauft wären. Die Steuererhöhungen müßten aber auf die Nachfrage ungünstig einwirken. Nach Schingarew müsse man den Rückzug der staatlichen Einnahmen auf über 1100 Mill. Rubel, gleich 28 Prozent der ordentlichen Einnahmen, annehmen. An die Anhäufung so großer Verbindlichkeiten, wie früher, sei nicht mehr zu denken. Die neuen Steuern würden um so weniger einbringen, je mehr man die Steuerschraube anziehe.

#### Arbeiteraufstand in Petersburg und Moskau.

Zu Petersburg und Moskau ist ein Aufstand der Arbeiter zum Zeichen des Einspruchs gegen die Verhaftung sozialistischer Mitglieder der Reichsduma ausgebrochen.

#### Tagung des internationalen Friedensbureaus.

Bern, 13. Januar. Der Ausschuss des internationalen Friedensbureaus hielt hier eine Tagung ab, auf der fast alle neutralen und kriegsführenden Staaten vertreten waren. In einem Arbeitsprogramm wurden die Grundzüge festgelegt, auf denen sich nach der Aussöhnung der Positionen der zukünftige Friede gründen müsse, wenn er von Dauer sein sollte. Alle Friedensvereine wurden eingeladen, dieses Programm zu unterstützen. Alle internationalen Organisationen sowie die Intellektuellen aller Länder werden ebenfalls um ihre Mitarbeit ersucht. Diese Kundgebungen sollen unverzüglich veröffentlicht werden. Ein Vorschlag, den Bundesrat einzuladen, die Initiative zu einer Friedensintervention der Neutralen zu ergreifen, wurde verschoben.

#### Die Lage in Ägypten.

Der Kadi von Ägypten, der oberste religiöse Richter des Landes, ist in Konstantinopel eingetroffen, da die Engländer willkürlich den Posten des Kadis abgeschafft haben. Der Kadi erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter eines türkischen Blattes, dieser Willkür habe unter der mohammedanischen Bevölkerung Ägyptens tiefen Schmerz hervorgerufen. Viele trügen Zeichen der Trauer. Die Engländer hätten ihm, um den Wohlmedauern zu schmeicheln, bei der Abreise große Ehren erwiesen. Der Kadi erklärte weiter, daß die Verleihung der Proklamation über die Ernennung Hussein Kemal zum ersten Sultan von Ägypten von den Versammelten mit eisigem Schweigen aufgenommen wurde, während der Name des Kaisers mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die von den Engländern nach Ägypten gebrochenen indischen Truppen mußten nach Frankreich geschickt werden. Gegenwärtig gebe es in Ägypten kaum 50 000 Mann englische Truppen, zum größten Teile 18-jährige Leute. Unlängst seien 2000 Mann australische Kavallerie in Ägypten eingetroffen. Das Vorgehen der englischen Censur übertreite jedes Maß.

#### Die Neutralität der Panamakanalzone.

Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Der Gouverneur der Panamakanalzone hat die amerikanische Marinebehörde zweimal telegraphisch um Absendung von Torpedoboote ersucht, damit die Neutralität der Panamakanalzone aufrecht erhalten bleibe. Der Antrag zu dem Gesuch war das Verhalten des Kapitäns eines englischen Kohlendampfers, der wahrscheinlich englische Kriegsschiffe mit Kohlen versorgte. Der Kapitän hatte sich geweigert, der Aussöderung nachzusommen, seine Gunstpracheinrichtung zu entfernen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Christiania, 13. Januar. In dem Bericht der Regierung, der im Storting über die Lage des Reiches abgegeben wurde, wird jetzt zum ersten Male amtlich mitgeteilt, daß die beiden in England bestellten Panzerschiffe von der englischen Regierung beschlag genommen werden sind.

Rom, 14. Januar. Man hat die Nachricht verbreitet, daß binnen kurzem in einigen Städten die öffentlichen Schulen geschlossen werden müssen, um als Käfer zu den unter die Rahmen verursachten Mannschaften verwandt zu werden. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

Die "Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo: Gestern und heute herrsche hier Ruhe. Die Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt werden vervollständigt.



#### Mannigfaltiges.

Dresden, 14. Januar.

Eine in Vierfarbenrand hergestellte Postkarte mit dem Bildnis Sr. Majestät des Königs ist soeben im Verlage der Firma Sächsische Verlagsanstalt G. m. b. H. Dresden-N. 19 erschienen und in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Die Postkarte ist nach einer Aufnahme des Hofphotographen J. Kurig, Dresden-Blasewitz hergestellt worden.

"Kriegskreuz 1914" — Hilfe für die schwierige Not — ist eine unserer ruhigsten Kriegsfürgerestrebungen, die keine Rüche scheut, recht reiche Mittel für ihren segensreichen Zweck zu erlangen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg, H. g. S., selbst, Höchstmeisterin dieser Schöpfung Ihrer Durchlaucht Elisabeth Prinzessin Ruth j. L. die Gnade des Protektorats zugeteilt werden ließ, geruht dem Liebeswerk das lebhafte Interesse zu zugeschlagen. Das Kriegskreuz wird von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen-Dochtern Sr. Majestät des Königs getragen. In den Hoffesttagen und in allen Gesellschaften ist es jetzt fast Ehrenpflicht geworden, das Schmuckstück, dieses Ehrenzeichen des Opfermutts, zu tragen. Bis in die Vorstädte ist das Kriegskreuz gedrungen, und in großen und kleinen Geschäften ist es zu kaufen, so daß jeder sich leicht an dem Liebeswerk beteiligen kann.

Wie uns von den Angehörigen der Ausgezeichneten mitgeteilt wird, haben das Eisene Kreuz I. Klasse Major und Divisionssadjutant Kell und Oberleutnant Herbert Schulz-Herlendorf, das Eisene Kreuz 2. Klasse Hauptmann und Kompaniechef bei einem Eisenbahnbataillon (Bahnhofovorsichter beim Fahrdienstbüro der Sächsischen Staatsbahn), Mag. Bieler und Unteroffizier der Landwehr Ad. Bormann, 53. Infanterie-Kompanie, erhalten.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde dem Lieutenant Hanns v. Schönberg vom Gardereiter-Regiment das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens d. J. im großen Vereinsauslaufe verankert. Seine Auszeichnung ihm von Sr. Majestät dem König persönlich überreicht wurde.

Zum Rektor der Königl. Technischen Hochschule in Dresden für das Jahr 1915/16 wurde Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt gewählt.

Zu den vom Landesausschluß für Kriegshilfe am 18. Januar, 5. und 24. Februar, 4., 18. und 20. März d. J. im großen Vereinsauslaufe verankerten sechs Kriegsvorträgen (Beginn ebends 1/2 Uhr) werden in der Dresdner Festhalle, Wallstraße 9, und den bereits bekanntgegebenen anderen Verkaufsstellen unnumerierete Eintrittskarten zu dem außerordentlichen Preise von 20 Pf. verkauft. Es ist somit auch wenig bewillten Personen Gelegenheit gegeben, mit dem Kriege zusammenhängende, sehr interessante Vorträge von bedeutsamen Rednern zu hören.

Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden-Recknitz beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Erhöhung der Unterstützung bedürftiger Kriegerfamilien. Die immer stärker werdende Zeerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse, die geringere finanzielle Leistungsfähigkeit und der zu erwartende Steueraufschub machen es vielen Gemeinden unmöglich, die gewährten Unterstützungen während der Dauer des Krieges auf ihre Kosten zu übernehmen. Der Bezirkstag beschloß daher nach eingehender Beratung, rückwirksam vom 1. Januar d. J. an weitere erhebliche Zuflüsse zu gewähren. Besondere Mietabreitungen sollen nicht gewährt werden. Der Gesamtbetrag bis Ende Januar 1915 ergibt rund 1 350 000 M. Dieser Betrag wird bereitgestellt werden durch Vorschüsse der Sparkassen, Lombardierung der Bestände des Bezirksvermögens und Vorschüsse der Finanzministerialstelle.

Die Zweigverwaltung Dresden des Deutschen Techniker-Bundes hält heute abend 1/2 Uhr in den "Drei Raben", Moritzstraße, ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Vorstand bittet um zahlreichen Besuch, da die Tagesordnung folgende wichtige Teile verzeichnet: Geschäftliche Eingänge, Feldpostnachrichten, Gedanken unserer im Felde Gediebenen, unsere Ritter des Eisernen Kreuzes, Jahresberichte des Vorsitzenden, des Kämmerers und der Bevollmächtigten, Eröffnung des Vorstandes, Neuwahlen, unsere Kriegshilfe, Werbedeutschheit 1915.

Der Ortsverband Dresden des Deutschen Glottvereins teilt uns mit, daß zu dem im Gewerbehaus am 19. d. M. abends 1/2 Uhr stattfindenden Vortrage Sr. Eggers des Hrn. Viceadmiral Richthof über "England, das Land der Willkür". Eintrittskarten nur in der Geschäftsstelle, Wallstraße 29, II., der erste Platz ausverkauft ist. Der erste Platz umsojed aber nur die ersten acht Stuhreihen im Gewerbehausaale. Diese Beschränkung ist erfolgt, da sonst die Vorträge des Ortsverbandes unentgeltlich wären. Der zweite Platz ist daher in weitem Umfang dem ersten Platz gleichwertig. Im übrigen ist allen, die zu dem wohltätigen Zwecke mehr beitragen wollen, an der Abendkasse Gelegenheit gegeben, in die dort aufgestellte Urtheile ihres Scheitern zu spenden.

Donnerstag, am 28. Januar, abends 8 Uhr, findet ein Familienabend der Lukasgemeinde als Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im großen Saale des Zoologischen Gartens statt. Der überaus starke Besuch des letzten Samstagabends bewies, welch großes Bedürfnis der Gemeindemitglieder es ist, auch in schwerer, enster Kriegszeit sich einmal bei solcher Gelegenheit zusammenzufinden. Namhafte Künstler, Hr. Kammerdängerin Seeba und Dr. Kammervirtuos Smith haben ihre Mitwirkung aktiv angelaufen. Der Professor des Staats- und Volksrechts an der Universität Czernowitz, Dr. Dr. Frhr. v. Dungern, wird einen Vortrag halten mit dem Themo "Deutschland und Österreich-Ungarn hand in Hand." Hr. Hofrediger Bharat Rehder wird die Begrüßungsansprache halten. Die Gemeinde und alle, die sich zur Lukaskirche halten, sind schon heute herzlich zu diesem Familienabend eingeladen. Vortragabendungen sind vom Donnerstag, den 21. Januar ab, in der Langlei der Lukaskirche (Lukaskirche 4, Erdgeschoss links) für 10 Pf. das Stück zu haben.

\* Die fünfte Straßlampe des heiligen Königs. Landgericht unter Vorsteher des Landgerichtsdirektors Hettner beschäftigte heute eine Untersuchungssache gegen den 30 Jahre alten, erheblich vorbestraften Kellner und Tadzhir Gustav Heinrich Lütgert aus Bielefeld wegen Rückfallbetrugs. Anfang November vorigen Jahres wollte der Angeklagte einen hiesigen Juwelenhändler um Brillanten im Werte von 12000 M. beschwindeln. Lütgert hatte in dem Hause Mössingstraße Nr. 12 hier eine Wohnung mit separatem Eingang gemietet, den Händler nach dort bestellt, um sich Brillanten vorlegen zu lassen. Lütgert wollte sich dann mit dem Juwelen in ein Nebenzimmer begieben und mit den Sochen flüchten. Dieser Schwindel blieb nur in dem Stadium des Versuchs. In Begleitung des Händlers befanden sich einige Kriminalbeamte, die den gemeinschaftlichen Menschen verhafteten. Ende Oktober versuchte Lütgert in Leipzig auf gleiche Weise Brillanten durch Betrug zu erlangen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

\* Das Schöffengericht verurteilte wegen Diebstahls von Liebesgaben den aus Podz in Polen gebürtigen Handarbeiter Rudolf Reliy zu drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte während seiner Tätigkeit als Diener bei einem Hofrat in Dresden, wo er selbst eine Sammelstelle für Liebesgaben für ostpreußische Flüchtlinge errichtet war, für 100 M. Kleidungsstücke und Waren gestohlen.

#### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen am 14. Januar früh

Station	Ort	Temperatur		Windungsungen letzte 24 Std		
		Min.	Max.	Wdig.	Tem.	Wind.
Dresden	110	-0.6	3.6	0.7	1.0	SW 2
Beeskow	250	-0.3	3.3	0.3	1.3	SW 3
Bautzen	300	-1.7	3.6	0.3	0.3	SW 3
Borsigwalde	230	0.3	2.7	1.7	1.0	SW 2
Borna	245	-2.0	2.3	0.0	0.3	SW 4
Camburg	331	-1.4	2.9	2.0	1.0	SW 4
Clausthal	369	-1.4	2.4	4.7	1.0	SW 3
Döbeln	285	-1.8	1.8	1.0	0.6	SW 2
Dresden	430	-1.9	1.4	7.0	0.6	S 2
Elsterwerda	300	-2.0	1.5	6.0	0.6	SW 3
Großröhrsdorf	424	-2.5	1.5	0.6	-1.0	SW 3
Hainsberg	341	-1.9	0.5	-	-0.5	SW 2
Leipzig	11	-3.5	-1.0	0.3	-1.0	SW 3
Reichenbach	11	-3.5	-1.0	0.3	-1.0	SW 3

In Sachsen ist wieder trobes Wetter mit Niederschlägen eingetreten, da vom Ozean her ein neues Tief herangekommen ist. Dieses kann aus dem Meer etwa nordöstlich von Schottland liegt. Das südwestliche Hoch hat an Intensität verloren, der Kern seines nördlichen Auslaufs befindet sich jetzt bei Finnland. Das ehemalige Tief dürfte östwärts weitergehen, wobei zunächst keine Besserung des Wetters zu erwarten ist, da und wohl eine feuchte Westwindströmung treten wird.

Wetter für den 15. Januar. Westliche Winde, wolige Temperatur wenig geändert, zeitweise Niederschlag.

#### Bolswirtschaftliches.

\* Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. November ist die Ausfahrt und Durchfahrt von Uniformen, Herrenausstattungsstücken und als solchen erkennbaren Teilen davon, auch von Ausfahrten verboten. Im "Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 6 vom 8. Januar 1914 sind die Gegenstände aufgeführt, welche als Uniformstücke und Herrenausstattungsstücke und als solche erkennbare Teile davon anzusehen sind. Es finden sich da unter "Beliebungsstücke" u. a. auch: Soden, Filzhut, gestrickte Fingerhandschuhe, Samtäschchen aus Leder, Halbschuhe, Handschuhe aus Leder, braun und weiß, Handschuhe aus Tuch, Hemden aus Leder, Hemden aus Tisolt, Kopftücher, Pullover, Schneiderschuhe und Unterholzen. Besonders ist hier hervorzuheben, daß es sich bei vorliegenden Bekleidungsstücken nicht nur um wolle oder wollhaltige, sondern auch baumwollene Artikel jeder Ausführung handelt.

\* Bei den Handelskammern können weitere von den amerikanischen Kaufleuten in Sachsen zugegangene Mitteilungen über Bewegungen amerikanischer Schiffe eingesehen werden. Als Vertreterkammann der Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen für Wollengewebe ist Dr. Gustav Weber, Berlin O. 20, Postf. 49, bestellt worden. Autogänge auf Ausfuhrbewilligung für Wollgewebe sind unmittelbar an die genannte Stelle zu richten.

\* Die Geschäftsführer nach Österreich-Ungarn ist wieder freigegeben worden. Die Ausfahrt nach anderen Ländern kann dagegen auch nicht ausnahmsweise genehmigt werden.

\* Porzellaniolatoren für die Jägerbücher von Jägerapparaten für Kraftfahrzeuge sollen unter das die ganzen Apparate wie ihre Befindliche umfassende Ausfuhrverbot.

\* Zur Förderung deutschen Schaffens in Industrie, Handel und Gewerbe und zur Bekämpfung der ungewollten Fremdländer im Waren-Bericht ist vor kurzem in Berlin der Verband "Deutsche Arbeit" gegründet worden. Unter Abteilung aller einzelnen Abteilungen, insbesondere unter Verbandsbildung

mann wie den deutschen Dokumenten hielten im ehrlichen Eintritt für Namen und Art deutscher Erzeugnisse, und will die Erkenntnis über den Wert der deutschen Arbeit, über die Bedeutung des inneren Marktes und über die Schädigung der bisher fast eingewurzelten Vorliebe für ungerechtfertigte Bevorzugung fremder Erzeugnisse verbreiten und tiefer im Volksbewusstsein verankern. In der Gründungsversammlung ist dem Verband sofort eine große Anzahl angesehener wirtschaftlicher Verbände mit insgesamt mehreren Millionen Mitgliedern beigetreten. Die Geschäftsfürst des Verbandes — Verbandschef ist Syndikus A. Willner-Berlin — befindet sich in Berlin W 50, Rankestraße 29. Sie erfüllt bereitwillig jede weitere Auskunft und ist auch für jede Mitteilung oder Antragstellung, die den Vereinszwecken zu dienen geeignet ist, dankbar.

Berlin, 14. Januar. **Börsenstimmungsbild.** Die Börsenversammlung zeigte sich wieder recht zufrieden und unternehmungslustig. Deutsche Anleihen, insbesondere Kriegsanleihen, wurden zu den höchsten seit Kriegsausbruch erreichten Rüthen umgesetzt. Ramentlich für 3½% Anleihen bestand Nachfrage. Türkenseite wurden wegen der bevorstehenden Riebung zu kaufen gesucht. Außerdem bestand, analog zu Aktienangeboten nach Holland, Nachfrage nach 4½% japanischer Anleihe und russischen Anleihen. Auch russische Banken waren begehrt. Aus dem Bericht in Industriewerten sind besonders Deutsche Waffen, Tonnermärkte, Phoenix und Allg. Elektro-Ges. hervorzuheben. Die Kurse ließen ihre Aufwärtbewegung fort. Ferner begegneten von chemischen Werten Badische Anilin und Soda, Chem. Fabr. Charlottenburg regem Interesse. Der Goldmarkt blieb unverändert flüssig.

**Dresdner Steinmarktf vom 14. Januar.** Nach amtlicher Feststellung waren zum Verlauf gestellt: 137 Ochsen, 70 Kühe, 44 Kalben und Rinder, 235 Rinder, 30 Schafe und 283 Schweine, insgesamt 4107 Tiere. Hieron waren 116 Rinder dänischer und schwedischer Herkunft. In Ameisenfressen wurden aufgezählt: 129 Ochsen, 17 Kühe, 20 Rinder, sowie 836 Schweine. Für 50 kg Lebend- bez. Schlachtwicht wurden im Markt bezahlt für 1. Rinder: 1. Toppelrind 75 bis 80 bez. 105 bis 110, 2. beste Rind- und Saugkalber 45 bis 48 bez. 86 bis 88, 3. mittlere Rind- und gute Saugkalber 40 bis 42 bez. 80 bis 82 und 4. geringe Rinder 33 bis 37 bez. 73 bis 77. 11. Schweine: 1. vollfleischige der jüngsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 61 bis 62 bez. 79 bis 80, 2. Hettenschweine 63 bis 64 bez. 81 bis 82, 3. fleischige 58 bis 60 bez. 76 bis 77, 4. gering entwickelte 50 bis 52 bez. 71 bis 74 und 5. Sauen und Über 50 bis 56 bez. 68 bis 74. — **Aufnahmepreise über Notiz.** Rinder und Schafe wurden zu Montagspreisen gehandelt. Geschäftsgang in Kälber schlecht, in Schweinen langsam. Der Markt wurde geräumt.

Berlin, 14. Januar. **Gefreidemarkt.** Meizenzmehl — Roggengemehl 32,50 bis 35,50. Zeh. Übriges geschäftsflos.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

\* In der wechselvollen Zeit der kriegerischen Ereignisse blieb die Schweiz, das klassische Land des Wintersportes, nicht ohne Besorgnis der Saison entgegen. Man lebte zwar in der Hoffnung, daß dem Lande die besondere Mission gelasse, Revolutionsagenten aufzunehmen, die im Sonnenblitz des Hochgebirges ruhig sich erholen, doch hat sich diese Annahme nur zum Teil erfüllt. Indessen stellt sich nach und nach eine ganz erfreuliche Anzahl Wintergäste ein, so daß an einzelnen Wintersportplätzen die Saison befriedigend verlaufen dürfte. Die Schneeverhältnisse sind allgemein sehr günstig, die Sportanlagen, Eisfelder, Sprungbahnen, Bobbahnen fertiggestellt. Freilich bewegt sich das ganze Saison- und Sportleben in bescheidenem Rahmen, jedoch ist man bemüht, den Besuchern in jeder Hinsicht entgegenzukommen. Wegen Druckflügen und Ausflügen wenden man sich an die amtliche Auskunftsstelle der Schweiz, Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W, 8, Unter den Linden 14.

## Geschäftliches.

\* Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderausgabe des bekannten Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshauses Siegfried Schlesinger, Dresden, König-Johann-Straße 6, bei auf die wir besonders hinweisen möchten. Die Firma veranstaltet alljährlich einmal einen Juwelier-Räumungsverkauf, der morgen, am 15. Januar, in sämtlichen Spezialabteilungen des Geschäftshauses beginnt. Die ungemein große Besiedeltheit der Artikel gestattet nur eine begrenzte Aufführung und bietet eine selte Gelegenheit zur Bekämpfung b. hier und grundloser Warengattungen für Bekleidungsweise jeder Art, für Aussteuern, wirtschaftlichen Gebrauch, für Wohnungseinrichtungen etc. Es ist somit an diesen Tagen eine Kaufgelegenheit geboten, die zu berücksichtigen ist, welche die in der Verlage näher bezeichneten Waren wohlfest zu beschaffen wünschen. Die Preise sind außerordentlich billig, so daß der Besuch dieses Verkaufs jedem empfohlen werden kann.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Wegen Erkrankung von mehreren Mitgliedern der Königl. Hofschauspiels und eines Todesfalls in der Familie des Hrn. Wirth, der deswegen berücksichtigt worden ist, muß die für Sonnabend angelegte Vorstellung des Lustspiels "Die Venus mit dem Papagei" ausfallen. Es wird dafür der "Fahrmarkt in Pulsnip" von Walter Harlan gegeben.

## Letzte Nachrichten.

Hof, 14. Januar. Der aus Unterlojan gebürtige ledige Dienstknabe Sieger, der in der Nacht vom 19. zum 20. November 1914 in Joditz die 34 Jahre alte Gutswirtschafterin Sophia Tietz und deren Mutter Marie Römer auf schreckliche Weise ermordet hatte, legte jetzt ein offenes Geständnis ab. Danach hat er die Tat lediglich begangen, um sich Geldmittel zu verschaffen.

Wien, 14. Januar. Über den Rücktritt des Ministers Grafen Berthold wird von unterschiedeter Seite mitgeteilt: Allgemein war bekannt, daß Graf Berthold, als er vor beinahe drei Jahren auf den verantwortungsvollen Posten berufen wurde, diejenen nur sehr ungern und nur auf den dringendsten Wunsch des Kaisers Franz Joseph sowie in Erfüllung des Vorschlags des sterbenden Grafen Ahrenthal annahm. Graf Berthold beschäftigte sich je idem mehrfach mit dem Gedanken, aus dem Amt zu scheiden, doch ließen ihn die fortlaufend ernsten Zeiten nicht zur Ausführung gelangen. Fallen doch der italienisch-thürkische Krieg, die Balkankriege mit der Londoner Konferenz und endlich der jüngste Weltkrieg in seine Amtsführung. Graf Berthold stand also keine Möglichkeit, sich von den Geschäften zurückzuziehen, bis wichtige persönliche Gründe ihn in letzter Zeit doch bestimmten, vom Kaiser ernannt

seine Entlassung zu erbitten. Der Monarch entschloß sich schließlich, jenen persönlichen Gründen Rechnung tragend, das Rücktrittsgesuch des Ministers des Äußeren anzunehmen. Wenn man in der Diplomatie auch schwer von einem Augenblick der Ruhe sprechen kann, so glaubte man immerhin jetzt den richtigen Zeitpunkt gekommen. Man verurteilt die politische und militärische Lage zurzeit jedenfalls darum, daß dem Nachfolger des Grafen Berthold jetzt am besten die Möglichkeit geboten sei, das schwierige Amt zu übernehmen. Nachdem Graf Berthold während der Zeitung der ansässigen Politik Österreich-Ungarns lange Zeit die größte Anerkennung und besonders den serbischen Herausforderungen gegenüber weitreichende Geduld gezeigt hatte, schreibt er, als es sich nach dem Attentat von Sarajevo bei dem weiteren Verlauf der Dinge um die Wahrung der Ehre und Integrität der Monarchie handelte, nicht vor dem folgenwerden Entschluß, dem Appell an die Waffen, zurück. Hierfür ist ihm die Monarchie jedenfalls zu Dank verpflichtet.

Budapest, 14. Januar. Der "Pester Lloyd" bespricht den Wechsel im Ministerium des Äußeren und sagt: Die österreichische Regierung Ungarns sieht den Grafen Berthold mit Bedauern von der Stelle scheiden, an der sich seine, ruhige Kraft mit Würdigung verbindende Politik unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte. Graf Berthold wandte sich wiederholt mit der Bitte um seine Entlassung an den Kaiser. Doch gleichzeitig dies bisher stets inmitten solcher politischen Verhältnisse, in denen unmöglich den persönlichen Gründen, die in normalen Zeiten unbedingt berücksichtigt worden wären, Rücksicht zu geben war. Die gegenwärtige internationale Lage hat sich nun derart geändert, daß sie irgendeine besondere diplomatische Aktion nicht erfordert. Da die Gründe, welche die Annahme des Entlassungsgesuches bisher verhindert hatten, gegenwärtig nicht mehr vorwalten, so wurde bei ihrer Erneuerung die Demission diesmal von der Krone angenommen. Über die Person seines Nachfolgers, des Fr. v. Burian, ist die österreichische Regierung Ungarns hinreichend unterrichtet. Man kennt hierzulande die hohe Begabung, den geschärften Blick, die überlegene Ruhe und besonders die in den Tagen der Orientkrisis gewonnene reiche Fülle von Erfahrungen dieses Staatsmannes. Fr. v. Burian hat genügend Zeit hindurch als gemeinsamer Finanzminister die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina geleitet und sich also auf einem Grenzgebiete der auswärtigen Politik bewegt, auf dem seine Bewandertheit in den Angelegenheiten des Balkanproblems sich erfolgreich zu bewähren vermocht hat. Seinem Wirken in der neuen Stellung sieht die österreichische Regierung Ungarns vertrauensvoll entgegen. Die Ernennung Burians zum gemeinsamen Minister des Äußeren wird auch eine Veränderung in der Zusammensetzung der ungarischen Regierung zur Folge haben, da der nunmehrige gemeinsame Minister des Äußeren bis jetzt dem Ministerium des Grafen Tisza als Minister des allerhöchsten Hofagers angehört hat.

Rom, 14. Januar. Heute früh gegen 3 Uhr wurde ein neuer Erdstoß verspürt. In einigen Stadtvierteln läuft die Bevölkerung ins Freie.

Paris, 14. Januar. "Petit Journal" meldet: Der Abg. Josef Denacis hat den Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, demzufolge die Naturalisierten nur Zivilrechte, aber keine politischen Rechte genießen sollen und weder wählen noch gewählt werden dürfen. Auch die Söhne der Naturalisierten dürfen noch nicht alle Rechte französischer Bürger genießen, die erst den Enkelkindern der Naturalisierten verliehen werden können. — Das Kriegsgericht verurteilte den Deutschen Libestein zu zwei Jahren Gefängnis. Libestein, der seit acht Jahren in Frankreich anjählig war, fälschte im Augenblick der Mobilisierung Ausweisbriefe, um den Glauben zu erwecken, er sei Franzose.

Rom, 14. Januar. "Osservatore Romano" meldet: Der Papst hat die Abhaltung eines Geheimen Konzils zur Beseitung der unbefestigten Dörfern auf den 22. Januar festgesetzt.

London, 14. Januar. Die "Times" melden aus Toronto: Die Regierung hat die Mobilisierung des dritten kanadischen Kontingents angeordnet.

London, 14. Januar. Der Lowestoftser Fischhändler "Ducos of Devon" ist mit seiner Bevölkerung untergegangen. Es wird vermutet, daß er auf eine Mine gestoßen ist.

London, 14. Januar. Die Presse beschäftigt sich mit den Verhaltensmaßregeln, die für die dänischen Neider getroffen wurden. Die von den Neidern unterzeichnete Erklärung, daß sie nur mit einer Art von Papieren Jahren würden, welche in London große Zustredenheit. Man glaubt allgemein, daß die Verhältnisse nur durch unzählige Geschäfte einzelner Firmen und nicht durch die Schulden der neutralen Regierungen entstanden sind und daß das englische Ministerium des Äußeren einen Fehler begangen habe, den Handel zwischen Amerika und Skandinavien zu verhindern, da Skandinavien amerikanische Waren notwendig braucht.

Die "Times" melden aus New York: Die Streitfrage zwischen der britischen Regierung und den Vereinigten Staaten scheint tatsächlich nur noch zwei Punkte zu betreffen, 1. das Recht für britische Schiffe, auf bloßen Verdacht hin amerikanische Schiffe, die nach neutralen Ländern unterwegs sind, zu durchsuchen, und 2. das Recht für die Briten, amerikanische Schiffe zwecks gründlicher Durchsuchung der Art der Ladung nach britischen Häfen zu bringen. Die amtlichen Kreise vermissen in Greys Antwort offenbar hauptsächlich das positive Versprechen, den Secessionistischen Institutionen zu geben, ihre Pflicht möglichst rücksichtsvoll zu erfüllen.

Kopenhagen, 14. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Paris hält Präsident Poincaré in Newport eine Ansprache, in der er sagt: Nur noch wenige Monate Geduld! Halte noch eine Zeitlang die moralische Widerstandskraft und Körperkraft aufrecht, da das Schiff der kommenden Jahrhundert sehr entschieden wird.

Konstantinopel, 14. Januar. Das türkische Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen rückten, unterstützt von persischen Kontingenten, beständig in Ägypten vor, um das Land vom russischen Joch zu befreien. Sie haben dort einen neuen und großen Erfolg davongetragen, indem sie gestern Täbris und Salmas, die beiden letzten russischen Stütz-

punkte in dieser Gegend, besiegten. Die Russen, welche die Absicht hatten, sich hartnäckig zu verteidigen, verliehen in Unordnung diese beiden Orte. Eine Anzahl von Rebellen, die einen Teil der englischen Besatzungstruppen in Ägypten bildeten, haben sich unserer Vorhut ergeben.

New York, 14. Januar. Infolge der vielfach herrschenden Not in den Vereinigten Staaten hat Roosevelt beschlossen, in den hauptsächlichen Städten zugunsten der Arbeitslosenverbände Vorräte zu halten.

Cleveland (Ohio), 14. Januar. (Reuter.) Ein Deutscher, namens Benz, ist in einem Koffer über die kanadische Grenze nach Buffalo entkommen. Er erklärt, daß ein regelmäßiges System solcher heimlichen Grenzüberschreitungen besteht.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karton usw.



## Tageskalender Freitag, 15. Januar.

### Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Sonnabend: Geschlossen.

### Königl. Schauspielhaus.

Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes. In drei Aufzügen von Karl Schönherr. Christof Rott D. Wahlberg Die Sandpergerin H. Römer Rott Peter A. Roennele Der Unterganger S. Lewinsky Der Alt-Rott A. Müller Der Engländer W. Ganz Die Rottin W. Rein Reiter des Kaisers Th. Becker Der Spay E. Pröll Gerichtsschreiber W. Höhner Mutter J. Baron-Müller Der Vater C. Hoss Der Sandperger A. Meyer

Aufzug 1½ Uhr. Ende nach 1½10 Uhr.

Sonnabend: Die Venus mit dem Papagei. Aufzug 1½ Uhr.

### Albert-Theater.

Komödie Gusti. Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönhan und Franz Koppel-Göpfeld. Aufzug 1½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

### Residenztheater.

Operetten-Abonnementvorstellung, 2. Serie.

Extrablätter. Weitere Bilder aus erster Zeit von Bernauer, Schanzer und Gordou. Musik von Walter Rollo und Willy Bredschneider. Aufzug 1½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend nachmittags 1½ Uhr: Kriegs-Weihnacht.

Abends 8 Uhr: Extrablätter.

### Centraltheater.

Potenblut. Operette in drei Akten von Leon Stein. Musik von Oscar Nedbal. Aufzug 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

### Viktoriahalon.

Varietévorstellung. 8 Uhr (Sonntag auch 4 Uhr).

### Tarrasani-Theater.

Bis 15. Januar geschlossen.

## Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Modian Brandeis Weißnitz Leitmeritz Rausig Dresden 13. Jan. + 10 + 116 + 137 + 180 + 183 + 232 + 87 14. Jan. + 6 + 96 + 160 + 165 + 167 + 214 + 62

## Rudolf Bagier & Comp.

Seestraße 6

Innenarchitektur · Möbel

o Permanente Ausstellung o

kompl. Wohnungseinrichtungen

Stoffe · Teppiche · Kunstsachen

Eigene Fabrik Columbusstraße 6 ·

Telephon

20757 u. 1880

## Invalide dank für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden

### Dresden, Seestraße 5, I.

Annoncen-Expedition (Offiziell-Gebührt wird nicht berechnet).

Effekten-Kontrolle (Garantie).

Theaterbillertasse, Häuserverwaltung.

Lotto-Absetzung.

Bei Schiffre-Insassen keine Gebühr; kreisige Dörkelton.

Angesichts der dem Invalide dank durch den gegenwärtigen Krieg erwachsenden gewaltigen Aufgaben ist es Ehrenpflicht für jeden Vaterlandstreuer, dem Invalide dank durch Überweitung von Aufträgen zu Hilfe zu kommen.



\* Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Bis auf weiteres wird allabendlich die Feste „Extra Blätter“ aufgeführt. Montags und Freitags beginnen die Vorstellungen abends 1/2 Uhr, an allen andern Abenden um 8 Uhr. Das Weihnachtsstück „Krieger Weihnacht“ geht Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 1/2 Uhr in Szene.

Dr. Ludwig Wöhner hat für seinen Neujahrsabend, nächsten Montag, im Palmengarten als Programm „Szenen aus Goethes Faust“ (erster und zweiter Teil) gewählt. Daraus geht der unvergleichliche Prolog im Himmel“. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Neujahrsabend plärrisch um 8 Uhr beginnt und Nachzügler erst nach dem „Prolog im Himmel“ eingelassen werden können. (Kurier des S. A. N.)

## Mannigfaltiges.

### Aus Sachsen.

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.  
Im Monat Dezember 1914 sind bei der Anstalt 32 Personen mit 87 Einlagen im Gesamtbetrag von 11764 M. versichert und auf 52 frühere Städteinlagen 4130,30 M. nachgezahlt worden. Dagegen wurden an Renten 4659,90 M. ausgeschüttet. Seit Beginn dieses Sammeljahrs betragen überhaupt:

die Neuinzahlungen 281893,82 M. für 403 Personen mit 1473 Einlagen,  
die Nachzahlungen 80241,20 M. auf 1444 Städteinlagen und  
die Auszahlung an Renten 873581,40 M.

\*

\* Die Chemnitzer Konferenz hat auch im Jahre 1914 trotz des Ausfalls der Herbstkonferenz und der theologischen Lehrkonferenz in der Stille gewirkt. Im Vorstand wurde der Vorschlag, die evangelisch-lutherischen Kriegsgeschworenen mit gedrucktem Gotteswort zu versorgen, genehmigt. Nach darauffolger erfolgter Auftrag und dankbarer Begrüßung des Planes in den drei Gefangenenvögeln zu Königgrätz, Bautzen und Bittau sind die nötigen Drucksachen geschickt worden. Der Vorstand will gern in dieser Arbeit fortfahren, soweit es die Kostenverhältnisse erlauben. Die diesjährige Konferenz findet in Verbindung mit der Generalversammlung des Vereins evangelisch-lutherischer Gottesdienste im Königreich Sachsen Montag und Dienstag den 8. und 9. Februar in Chemnitz statt. Montag abends 8 Uhr hält im Saal der landeskirchlichen Gemeinschaft, Trebnauer Straße 19, Pastor Röbbelen aus Hermannsburg einen Vortrag über: „Kreuz und Halbmond in ihrer Stellung zueinander bei verändertem Weltlage.“ Dienstag vormittags 9 Uhr hält im Carolohotel den Hauptvortrag Oberkonistorialpräsident Dr. Bezzel aus München über: „Fünfzehn lutherischen Kirchenstühle angekündigt der Zeitlager.“ 1/4 Uhr findet ebendort die Generalversammlung des Evangelisch-lutherischen Gottesdiensts im Königreich Sachsen statt.

\*

Leipzig, 13. Januar. Heute früh um 7 Uhr 50 Min. hat der Seismometer der hiesigen Erdbebenwarte ein Erdbeben aufgezeichnet, das etwa dieselbe Festigkeit gehabt haben muß, wie dasjenige von Messina vom 28. Dezember 1908. Nach der Dauer der Vorbereitung ist zu schließen, daß der Herd dieser neuesten Katastrophe etwa 1500 km von uns entfernt gelegen ist, also wahrscheinlich in Süditalien. (Diese Annahme hat ihre Bestätigung gefunden.)

sk. — Auf Veranlassung der Leipziger Polizeibehörde war befürchtlich der Gutsinspektor und frühere Lehrer Willi Westphal aus Groß-Lübs verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Tempelburg eingeliefert worden, weil er dringend verdächtig war, den Gutsbesitzer Bohnstedt aus Breslau ermordet und in ein Moor bei Bruchmühl verdeckt zu haben. Nachdem Westphal vor einigen Tagen einen mißlungenen Fluchtversuch unternommen hat, soll er nun nach einer dem Leipziger Polizeiamt angegangenen Meldung den Nord eingestanden haben. Es verbreiten, daß durch die Tätigkeit der Leipziger Kriminalpolizei aufgedeckt ist, drittje nun mehr bald seine Söhne finden.

sk. — Gestern mittag ist der 11 Uhr 25 Min. von Leipzig nach Grimma abgegangene Personenzug von einem schweren Unfall betroffen worden. Bei der Fahrt in den Bahnhof Borsdorf entgleiste die Maschine und der Postwagen. Der letztere stürzte um, wobei von den darin befindlichen Personen ein Überschlagsen und ein Soldat leicht verletzt wurden. Die beiden Fahrstreifen nach Riesa und nach Töbeln waren für den Verkehr zeitweise gesperrt.

\*

d. Chemnitz. Nach langem schweren Leiden ist vorgestern abend das frühere Mitglied der zweiten sächsischen Standessammler, Dr. Landdirektor a. D. Karl Eduard Ulrich, der sich in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreute, leider aber seit zwei Jahren fast gänzlich erblindet war, gestorben. Ulrich wurde am 17. Oktober 1854 in Chemnitz geboren und besuchte die hiesige höhere Bürgerschule und Realchule. Nach beendetem Schulbesuch wandte er sich der laufmännischen Laufbahn zu. Um seine Kenntnisse zu erweitern, war er lange Jahre als Handlungsbuchhalter im In- und Auslande tätig. Als er wieder nach seiner Vaterstadt zurückkehrte, beteiligte er sich an einem Strumpfgeschäft. Dank seiner außerordentlichen Fähigkeiten wurde er früher Direktor an der Spar- und Kreditbank Mittweida, deren Chemnitzer Filiale er mit ins Leben rief. Auch im politischen Leben der Stadt Chemnitz hat der Tafingeschäftsmann eine bedeutende Rolle gespielt. 1893 ließ ihn das Vertretern seiner Bürger in das Stadtvorstandeskollegium, und im Jahre 1903 wurde er als konservativer Abgeordneter in den Landtag gewählt.

# Zwidau. Dampfziegeleibesitzer Stadtrat Curt Trobsch hier spendete aus Anlaß des auf dem Gelde der Ehre erfolgten Todes seines Sohnes, Leutnant d. R. Konrad Trobsch, dem Reserve-Pionier-Bataillon Nr. 22 1000 M. und dem 2. Pionier-Bataillon 500 M. zu einer Trobsch-Stiftung für Unteroffiziere.

— Für Unterstützungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer hier sind 800 000 M. für den Betrieb der Volksschule, die Unterstützung Arbeits-

losen und armer Soldaten und Verwundeter, sowie für Besoldung von Hilfsbeamten 120000 M., für Ankauf von Lebensmitteln zur Abgabe an die Einwohnerschaft 100 000 M., und zur Einzahlung des Restes des von der Stadt gezeichneten Aktienkapitals an die Kreisstädtische Bank für das Königreich Sachsen 75 000 M. im Haushaltplan eingestellt worden.

m. Plauen. Brot auf eigene Rechnung will der hiesige Stadtrat bewußt haben, um es nach Möglichkeit billig abgeben zu können. Die Bäckerei in hoher werden aufgefordert, Angebote über die Höhe des Backlohnens zu machen.

m. Freiberg. Der Haushaltplan für das Jahr 1915 wurde in der letzten Sitzung des Gesamttrabs nach dem Entwurf, wie er vom Haushaltsausschuß den Abteilungskollegien zur Genehmigung vorgelegt worden ist, verabschiedet. Vorchekommen bleibt, die notwendigen Änderungen dann noch vorzunehmen, wenn der Abschluß auf das Jahr 1915 sich einigermaßen übersehen läßt, und wenn das Ergebnis der Steuerabstimmung für 1915 vorliegt.

— Sein 50-jähriges Bürgerjubiläum feierte gestern im 81. Lebensjahr der Rechtsanwalt und Notar Oberjustizrat Paul Geißler hier, der von 1867 bis 1884 dem Stadtvorstandeskollegium, davon mehrere Jahre als Vorsteher, angehört. Eine Abordnung der Abteilungskollegien überbrachte ihm herzliche Glückwünsche und Diplom. Vor einiger Zeit feierte er sein 50-jähriges Anwaltsjubiläum; Geißler gehörte auch über 30 Jahre dem Kirchenvorstande an.

# Werden. Gebürtiger Friede Gustav Vogel ist hier gestorben. Er war ein Wohltäter der Gemeinde und hatte noch am Tage vor seinem Tode aus Anlaß seines fünfzigjährigen Jubiläums der hiesigen Kirchengemeinde 5000 M. zu einer Stiftung gespendet.

m. Aus der Lanzig. Ein Sinken der Butterpreise wird jetzt aus mehreren Orten der Lanzig gemeldet. So kostet in Zwenen 2 Pf. Butter 3,80 bis 3,90 M. zur Weihnachtszeit, während jetzt nur noch 2,60 bis 2,70 M. verlangt werden. Dies bedeutet einen Preisunterschied von 60 Pf. für das Pfund.

m. Herrnhut. Die hiesige Brüdergemeine zählt nach dem soeben erschienenen Jahresbericht 1813 Mitglieder, von denen 352 Personen außerhalb Herrnhut wohnen und 80 auf den Missionsstationen beschäftigt sind. Die Ortschulen besuchten 171 Kinder, von denen 120 Gemeindeländer waren. In der Wöddenhaußanlage befinden sich 32 und im Schwesternhause 21 Pensionärrinnen. Sechs junge Männer haben den Tod fürs Vaterland erlitten. Herrnhut zählte bei der letzten Volkszählung 1364 Einwohner.

### Aus dem Reiche.

Berlin, 14. Januar. Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Städtebundes, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler-Dresden, Oberbürgermeister Dr. Bilma-Posen und Stadtrat Dr. Lutter, wurden am Mittwoch abend im Hauptquartier des Ostheeres vom Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen. Sie brachten ihm das bisherige Ergebnis der Hindenburgspende im Betrage von 2 Mill. M. zur Verschaffung von Feuerzangen für etwa 50000 Mann des Ostheeres mit. Exzellenz v. Hindenburg soll um die Verteilung der Spende gebeten werden, deren Ergebnis noch nicht abgeschlossen ist.

### Aus dem Auslande.

#### Erdbeben in Italien.

Über das unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits gemeldete Erdbeben in Italien liegen heute die folgenden ergänzenden Nachrichten vor:

Es bestätigt sich, daß die durch das Erdbeben in Avezzano, Galano, Costamalo und Cervio verschafften Schäden äußerst schwer sind. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die erste Hilfe wurde von Rom aus mittels Automobilen gefordert. Weitere umfassende Hilfeleistungen sind angekündigt worden. Nach den leichten Nachrichten aus der Prov. besagt man in der Gemeinde Bussi sechs Tote und mehrere Verwundete. In Torre, einem Teil der Gemeinde Cagnano-Umiterno, sind mehrere Personen getötet oder verwundet worden. In Castelvecchio-Sabina wurde eine Person getötet und zahlreiche andere verletzt. In San Felice, einem Teil der Gemeinde Ocre, sind vier Tote und verschiedene Verwundete zu beklagen. In der Gemeinde Agro-Vicenza ist die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht endgültig festgestellt worden.

In den Gemeinden Sassa und Torriano sowie in Castelnovo, einem Teile von Sempio, sind je zwei bis drei Personen getötet und mehrere verwundet worden. In Sora hat das Erdbeben mehrere Gebäude zerstört und fast alle übrigen unbewohnbar gemacht. Avezzano, das am härtesten betroffen worden ist, ist jedoch wie völlig zerstört worden. „Giornale d’Italia“ meldet, daß die Überlebenden in diesen Orten nicht mehr wie 800 Personen betragen. Da die Bevölkerung Avezzano 11000 betragen habe, seien über 10000 tot. Die Verbindungen mit den Nachbarorten, wo die Bahngebäude ebenso wie in Avezzano eingeschützt sind, sind unterbrochen. Aus Sulmona wird gemeldet, daß das Gewölbe der Kirche San Domenico eingestürzt ist. Fünf Soldaten sind dort verwundet worden. Weiter stürzte in Monte Rotondo das zweistöckige Rathaus vollständig ein. Ein Lehrer und ein Schüler wurden hier getötet, mehrere andere Personen schwer verletzt. Einige Häuser zeigen starke Risse. In einem Teile von Acerno brach eine Panik aus, wobei mehrere Personen Quetschungen erlitten. In Veroli stürzten mehrere Häuser ein, andere wurden stark beschädigt. Zwei Personen sind dabei umgekommen, sechs wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Auch in Teramo, Ancona, Ascoli, Campo Bassi und Cassino wurde das Erdbeben verspürt. Es rief überall große Aufruhr hervor, richtete aber an diesen Orten nur leichten oder gar keinen Schaden an.

In Marate Agusta sind der Bahnhof, der Glockenturm und einige Häuser, sowie in Filettino mehrere Häuser eingestürzt, während die Kirche beschädigt wurde. Auch

Torricele zeigt schwere Beschädigungen auf. In Mantelone hat das Telegraphenamt schwer gelitten. In Perugia wurde ebenfalls ein fünf Minuten dauernder Erdbeben beobachtet. In Castellamare-di-Stabia wurde die Bevölkerung durch Erdfälle in Entfernung verlegt. In Avellino wurden zwei Tote und drei Verletzte gezählt, in Villa Lago ungefähr 20 Tote und eine unbekannte Anzahl von Verletzten. Das Dorf Fraturo ist fast vollständig zerstört worden. Viele Bewohner wurden getötet. In Sora sind viele Häuser zusammengefallen. Die Zahl der Opfer ist ziemlich groß. Die Truppen sind mit Zelten nach den von dem Unglück betroffenen Orten abgegangen.

In Rom wurden durch das Beben zwar keine Menschen verletzt oder getötet, aber es wurde mehrfach Sachschaden angerichtet. Der Bogen der alten Porta del Popolo hat einen Riß erhalten. Einer der Säulen ist abgebrochen. Einige der Finanzministeriums ist eingestürzt. Eine der Statuen an der Front von San Giovanni beim Vatikan ist auf den Platz gestürzt. Die Statue auf der Antoniusäule auf der Piazza Colonna scheint von dem Sturz gerettet zu sein. Auch scheint sich die Säule gegen die Masse noch rechtig geeignet zu haben. Die Erhöhung verursachte auch einige leichten Schaden im Vatikan. An der Basilika von St. Peter sind 150 Fensterbrechen in der Kuppel gespuren, aber ein weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Nur einige alte Risse haben sich wieder geöffnet. Ein Blatt von der äußeren Säulenwand von St. Peter hat sich verschoben.

Wie das Centralbureau für Meteorologie und Geodynamik in Rom mitteilt, erfolgte das Erdbeben um 7 Uhr 53 Minuten. Es dauerte 15 bis 20 Minuten und hatte einen wellenförmigen Charakter. Es ging in der Richtung von Ost nach West. Seine Haltigkeit wuchs bis zur Mitte seiner Dauer. Die größte Stärke des Bebens scheint zwischen Rom und Aquila gelegen zu haben. Alle Observatorien in Italien haben es verzeichnet.

## Bunte Chronik.

\* Zum fünften Male zur Front zurück. Aus einem Bernburger Vogaretz lehrt in diesen Tagen ein aus Nöthen stammender Landwehrmann zum fünften Male zur Front zurück; viermal schon hat er als Verwundeter im Vogaretz gelegen. Der Arzt wollte ihm nun vor der fünften Ausreise nach Rußland, wo er sich die vier Verwundungen geholt hatte, einen kurzen Urlaub gewähren, da eine Frau und sieben Kinder seiner waren. Aber der brave, von patriotischen Pflichtgefühl Durchdrungne lehnte das freundliche Anerbieten ab mit der Begründung: „Ich habe Frau und Kinder geliebt, nur als Sieger, nicht anders heimzukehren. Dies Gedächtnis will ich halten. Jetzt als Verwundeter, wenngleich gespottet, kann ich nichts tun. Denn ich habe kein Heimatland mehr.“

\* Ein Manneswort. Ein Schlosser gehilfe in einer Görlitzer Fabrik, Sohn und Vater, hatte im Schützengrad einen Klagebrief von seiner Mutter erhalten. Darin bekam die Mutter, deren zweiter Sohn gegen Aufstand läuft, folgende Antwort: „Liebe Mutter! Du scheinst, Du würdest wahnhaftig, wenn mir etwas passierte. Ich kann Bommen und Granaten! Das sind wir im Krieg. Wir fürchten uns vor dem Tode nicht. Denn unser Schicksal liegt in Gottes Hand, und sein Wille geschehe, und da wird nicht gesammert und gebartet. Sei froh, daß Du zwei Söhne fürs Vaterland geben kannst. Oder ist's Dir lieber, wenn die Russen kommen und Deine Söhne sitzen hinterm Ozean?“

## Sport.

### Vorberichten.

\* Der von Wien nach Berlin übersehende Trainer Charles Planner hat in Wien gegen den Chefredakteur des „Sportsman“ und gegen den verantwortlichen Redakteur desselben Blattes einen Prozeß angestrengt, weil ihm in mehreren Artikeln der Deutschen Presse im Sommer 1913 beim Deutschen Derby in Hamburg den von ihm trainierten Sieger „Turmfalle“ gedopt habe; nur dadurch habe „Roch Knize“ den Fürsten Lubomirski geschlagen werden können. In der Anklagebefreiung bestreitet Planner, daß er jenseits Mittel anwendet habe, um Pferde zu außergewöhnlichen Leistungen anzuregen. Der Gerichtshof erkannte jetzt beide Angeklagten schuldig und verurteilte den Chefredakteur Alberti wegen Ehrenbeleidigung zu 300 Kronen Geldstrafe und den verantwortlichen Redakteur Romotny wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obhut zu 40 Kronen Geldstrafe. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt.

### Schneehandspiele.

Der Dresdner Sti-Club hat in den Weihnachtsferien zwei Skiläufe veranstaltet, die insgesamt von 57 Personen, darunter 20 Schülern höherer Lehranstalten, besucht waren. Beide waren die Herren Dozent Voeges und Baumeister Jägel. Die Kurse janden bei möglichem Schneefall, trotzdem gelang es, die Teilnehmer nach Wilsdruff im Elstertal zu fördern. Zur Aufzug gebraucht wird ein dritter Kurzlauf unter Leitung des Herrn Reichardt-Krebschmar geplant. Röhren wird noch bekannt gegeben.

Weitermeldung vom Wintersportplatz Oberwiesenthal im Sachsenischen Erzgebirge. 920 m ü. d. M.  
13. Januar.

Temperatur	Schneehöhe	Witterung	Son.	Rodel	Eisbahn
3° Kälte	50 cm	Sonnenchein	gut	gut	gut

## Börsenwirtschaftliches.

\* C. Wunderlich & Co., Aktiengesellschaft, Altwasser in Schlesien. In der gestern abgehaltenen Aussichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 24. Februar einzuberuhenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1913/14 die Verteilung einer Dividende von 7% (gegen 14% im Vorjahr) bei Erhöhung des Porträts auf neue Rechnung von rund 32 200 M. auf rund 49 700 M. vorzuschlagen.

\* Die Sachsen-Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Aktiengesellschaft in Chemnitz, veröffentlicht im Anzeigenblatt dieser Ausgabe die Nummern der am 12. d. M. ausgelosten, am 1. Juli d. J. rückzahlbaren 4% pro. Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft.